

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
45 (1931)**

77 (1.4.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-478654](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-478654)

Volksblatt

Anlage 16500
täglich

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle Wilhelmshaven-Küstringen, Verreistrage 76, Telefon Nr. 58 und 109, Geldäftsstelle Oldenburg, Bahnhofsstraße 4, Telefon Nr. 2508, Geldäftsstelle Nordenham, Bahnhofsstraße 5, Telefon 2259, Geldäftsstelle Brake, Bahnhofsstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2.80 RM, zuzügl. Beleggeld, Ausgabe A 2.25 RM monatlich Anzeigen Die einpaltige mm-Jeile 12 Rpfl., Ausgabe A 10 Rpfl. für auswärts 25 Rpfl. Ausgabe A 20 Rpfl., Reflamen Einpaltige mm-Jeile lokal 40 Rpfl. auswärts 65 Rpfl.

Druck und Verlag, Paul Hug & Co. Wilhelmshaven-Küstringen, Postfach-Konto Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Anzeigenannahme bis 1 Uhr vormittags

Nummer 77

Mittwoch, den 1. April 1931

45. Jahrgang

Wo bleibt der zweite Mann?

Genossinnen und Genossen!

Drei Monate intensiver Arbeit liegen hinter uns. Starke Erfolge werden aus allen Teilen des Reiches gemeldet. Sie beweisen, daß die Werbeparole mit Begeisterung aufgenommen wurde.

„Kampf dem Marxismus!“ Das ist das Feldgeschrei der bürgerlichen Reaktion. Die patentierten Vertreter der veragenden kapitalistischen Systems sind wenig erfindert in der Wahl ihrer Mittel. Sie folgen die primitive Ablenkungsmethode des erwischten Diebes, durch den Ruf „Halte den Dieb!“ die Aufmerksamkeit auf andere zu lenken, um die Scharen ihrer bedürftigen Anhänger an sich zu fesseln. Die wüste Hege der Anhänger einer nationalitätlichen oder bolschewistischen Diktatur, die außerordentlichen Schwierigkeiten, die durch die Reichstagswahl am 14. September im Reich geschaffen wurden, haben die Partei zum Schutz der Republik, zur Stärkung der Demokratie, für die Erhaltung der sozialen Erwerbschaften zu aktivstem Handeln gezwungen.

Im Reichstage in die Verteidigung gedrängt, ging die Partei außerparlamentarisch erfolgreich auf der ganzen Linie ge-

schlossen zum Angriff vor. Allgemein wurde die politische Gefahr erkannt.

Raum war das Ziel aufgezeigt, daß die Mitgliederwerbung den unverrückbaren Mittelpunkt unserer Parteiarbeit im Jahre 1931 bilden müsse, als sich auch schon der Kriegerorganisation unserer Partei in Bewegung setzte. Die roten Banner wurden entrollt. Der Vormarsch begann. Die Parole für das Jahr 1931 war gegeben: „Wo bleibt der zweite Mann?“

Gruß jenen Werbepartnern, allen Genossen, die, befeuert von Pflichtgefühl, begeistert für unsere heilige Sache die gestellte Aufgabe ohne Zögern in Angriff nahmen und durchführten. Sie finden ihren Lohn in dem erhebenden Bewußtsein, ihre Aufgabe erfüllt, den arbeitenden Klassen der Welt einen Dienst erwiesen, die Macht und den Einfluß ihrer Partei gestärkt zu haben. Wir sind stolz auf dieses Heer pflichtbewusster Genossen! Wir wissen, sie werden, angefeuert von dem bisherigen Erfolg, weiter kämpfen, bis der Sieg errungen ist.

Genossinnen und Genossen! Laßt uns unsere Anstrengung verdoppeln! Unermüd-

lich wollen wir werden! Stärkt die Organisation!

Willkoren Männer und Frauen haben uns immer wieder bei den Wahlen ihre Stimme gegeben, ohne jedoch die Mitgliedschaft bei der Partei zu erwerben. Führt diese große Schar Gleichgesinnter zu uns, reißt sie ein in das Heer unserer eingeschriebenen Mitglieder. Macht sie zu mutigen, pflichttreuen Kämpfern für unsere gute Sache und zu Lesern der sozialdemokratischen Presse.

Vergeßt es nicht: Es ist eure wichtigste Aufgabe, alle jäumigen Genossen immer wieder tagtäglich an die Werbeparole zu erinnern. Sportt sie an, Tag für Tag! Appelliert immer wieder an ihr Gewissen! Rückt den Gedanken der Werbung entschlossen in den Mittelpunkt aller Zusammenkünfte und Versammlungen, dann wird dank eurer aufopfernden Arbeit das Jahr 1931 in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie als eines der erfolgreichsten fortleben.

Auf euch kommt es an! Auf jeden einzelnen Genossen, auf jede einzelne Genossin! Unser Vormarsch ist unaufhaltsam! Durch unsere Reiben halt der Ruf:

Aufnahme der Curtius-Rede.

(Meldung aus London.) Die englische Presse steht in der Frage der deutsch-österreichischen Zollunion hinter dem Beschluß der englischen Regierung. In allen Lagern wird die Rede Hendersons beifällig begrüßt, da sie die Atmosphäre entspannt und den Weg zu einer freundschaftlichen Ausstrahlung ebnet. Selbst der „Manchester Guardian“ hält die Überzeugung der Legalitätsfrage an den Wälterbund für das Richtige, was der englische Außenminister tun konnte. Das im Prinzip auf dem deutschen Standpunkt stehende liberale Blatt fügt hinzu, Deutschland und Oesterreich würden sich ins Unrecht legen, wenn sie, nachdem nun einmal die Frage der Legalität angegriffen ist, den englischen Vorschlag zurückweisen würden.

(Meldung aus Paris.) Die Rede, die Dr. Curtius am Dienstag vor dem Reichsrat über die deutsch-österreichische Zollvereinbarung gehalten hat, wird von den wenigen Abendzeitungen, die bereits dazu Stellung nehmen, zwar als geschickt und maßvoll im Ton bezeichnet, aber in Bezug auf ihren Inhalt gemäß der bisherigen Haltung der französischen Presse gemißbilligt.

Die bürgerlichen Linksparteien, die sich mit Einfluß der Sozialisten zu einem Vintoblock zusammenschließen wollen, haben am Dienstag in einer Sitzung beschlossen, gleichfalls eine Interpellation über die deutsch-österreichische Zollvereinbarung einzubringen und eine Debatte in der Kammer nach vor Beginn der Ferien zu verlangen.

(Meldung aus Genf.) In Wälterbundstreifen begegnet die Rede des deutschen Außenministers im Reichsrat großem Interesse. Mit einem einbälligen Urteil halten diese Kreise unter Berufung darauf, daß der Wortlaut der Rede abgemildert werden müsse, zurück. Man erklärt aber im Wälterbundsekretariat, daß die bis jetzt vorliegenden Auszüge aus der Rede einen befriedigenden Eindruck hinterlassen, und es wird hervorgehoben, daß Deutschland offensichtlich bemüht sei, seinerseits alles zu vermeiden, was zu einer Verschärfung der Gegensätze im Wälterbund führen könnte. Die Ausführungen des Außenministers haben auch bei den hiesigen maßgebenden Stellen den Eindruck noch verstärkt, daß Deutschland unter keinen Umständen auf der kommenden Tagung des Wälterbundes eine Erörterung der deutsch-österreichischen Vereinbarungen unter politischen Gesichtspunkten zulassen wird. Bisher ist das Wälterbundsekretariat mit der Angelegenheit noch nicht befaßt worden. Man erwartet aber hier auf Grund der Ankündigung Hendersons, daß England in nächster Zeit beim Generalsekretär des Wälterbundes den Antrag stellen wird, die Frage auf die Tagesordnung der Ratstagung, die am 18. Mai beginnt, zu legen.

Wo bleibt der zweite Mann?

Berlin, den 31. März 1931.

Dito Wels.

1200 Tote in Managua.

Erdbebenunglück in Nicaragua. - Die Hauptstadt Managua ein Trümmerhaufen. - Ueber 2000 Verletzte. - Schaden beträgt über 40 Mill. Dollar.

(Neuerf., 1. April, Radiodienst.) Managua, die Hauptstadt der mittelamerikanischen Republik Nicaragua, ist am sechsten Dienstag von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden, das einen Riesenschlag hervorrief, der zur Stunde noch nicht abgeklungen ist. Das Erdbeben hat nach den letzten Meldungen über 1000 Tote gefordert; die Zahl der Verletzten wird mit mehreren Tausend befristet. Der Sachschaden wird auf nahezu 30 Millionen Dollar geschätzt.

Das Erdbeben setzte vormittags um 10 Uhr von Anfang an mit ungewöhnlicher Heftigkeit ein. In kurzer Zeit waren die großen Gebäude in Managua, Kaufhäuser, Banken und Regierungsgebäude in Trümmer zerlegt. Es entstanden erhebliche Benennungen und alles stürzte ins Freie. Die inmitten der Stadt gelegene große Markthalle ging in Flammen auf, wobei der Brand sich rasch über einen großen Teil des Stadtgebietes verbreitete. Da die Wasserleitung infolge des Erdbebens gestört war, konnte an ein Löschwasser nicht gedacht werden. Die Regierung verhängte, als die erste Verzweiflung eingetreten war, sofort den Befehl zur Evakuierung, um Wunden und Ausschreitungen zu vermeiden. Alle Verbindungen nach Managua sind

unterbrochen. Es wird lebhaft ein behelfsmäßiger Kundendienst von einer vor der Stadt gelegenen Fabrik aus unterhalten. Da sich unter den Todesopfern viele amerikanische Bekleidungsindustrien befinden, hat die Bundesregierung der Vereinigten Staaten sofort Schiffe und Klavarene mit Lebensmitteln, Werkzeugen und Medikamenten abgefordert. Die Rettungsarbeiten sind in Managua durch die Rauchwolken des Brandes außerordentlich erschwert. Glücklicherweise hat sich die Katastrophe auf Managua beschränkt; in den benachbarten Orten sind lediglich Risse und Sprünge im Mauerwerk zu verzeichnen.

(Neuerf., 1. April, Radiodienst.) Wie aus Managua gemeldet wird, hat in den letzten Abendstunden des sechsten Tages ein neues Erdbeben die Stadt heimgesucht. Managua scheint nur noch einem rumpelnden Trümmerfeld. Alle öffentlichen Gebäude sind vernichtet, darunter die evangelische und amerikanische Kathedrale. Im Rathaus wurden fast alle Sachverwalter von den einstürzenden Mauern erschlagen. Die Zahl der Toten ist auf über 1200 gestiegen, die der Verletzten beträgt über 2000. Der Sachschaden dürfte 40 Millionen Dollar übersteigen.

Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie hat entsprechend seiner Ankündigung den Rohmaterial für den Bezirk der Gruppe Nordwest freigegeben zum 31. Mai getündigt.

Bergwerksunglück in Osturien.

19 Tote bei einer Schlagwetterkatastrophe.

(Meldung aus Paris.) Wie aus Madrid gemeldet wird, hat sich am Montag abend in einer Kohlengrube bei Odebe eine schwere Schlagwetterkatastrophe ereignet. Von den 28 an der Untertage arbeitenden Bergleuten sind bisher 19 Tote und vier Schwerverletzte geborgen worden. Man befürchtet, daß die übrigen fünf nicht gerettet werden können. Zum Zeichen der Trauer ruht am Dienstag die Arbeit in sämtlichen Gruben des Bezirkes.

Falschmünzergänge in Berlin entdeckt. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, einer ausgebreiteten Falschmünzergänge auf die Spur zu kommen. Seit einigen Tagen beobachteten Beamte einen jungen

Man, den sie im Verdacht hatten, an einem großen Einbruchsdiebstahl beteiligt gewesen zu sein. Gestern abend wurde der Mann, der sich „Erich“ nennt und die Angabe der übrigen Personalkarte verweigert, in der Neuen Königsstraße bemerkt, wie er einem anderen Mann eine größere Geldsumme überreichte. In diesem Augenblick griffen die Beamten zu und konnten „Erich“ festnehmen, während der andere entkam. „Erich“ wurde auf dem Polizeipräsidium vernommen und erklärte, von einem Unbekannten seit einigen Tagen regelmäßig gefälschte 10-Reichsmark-Scheine erhalten zu haben. Bisher hat der Seltsamere etwa 460 Falschmünzergänge von dem Unbekannten erhalten, die er in Silbergeld umzuwandeln konnte.

150000 Mark verwertet.

Misestanz bei der Deutschen Allgemeinen Versicherungs-A.G.

Aus Berlin wird gemeldet: Bei der Deutschen Allgemeinen Versicherungs-A.G. ist man großen Unterschlagungen auf die Spur gekommen, die offenbar vom Oberbuchhalter Fritz Klare verübt wurden. Klare hat im Verlaufe der letzten drei Jahre, wie sich bei einer vorläufigen Untersuchung ergab, etwa 150 000 RM, veruntreut. Was er merkte, daß man den Unterschlagungen auf die Spur gekommen ist, ergab er die Flucht. Wenn Ankündigungen nach hat er keinen

Weg nach Italien genommen, um über Genoa nach Uebersee zu gelangen.

Das Geld heimlich Klare auf Kassenplätzen verheimlicht zu haben. Soweit bisher festgestellt werden konnte, hat er bei einem Buchmacher in der Uhlendörferstraße sehr beträchtliche Summen verloren.

Ankündigung auch bei Eisen-Nordwest. Aus Offen wird gemeldet: Der Arbeitgebersverband für die Nordwestliche

Kraftwagen fährt gegen Brücke.

Zwei Tote, vierzehn Verletzte.

(Meldung aus Innsbruck.) Auf der Reichsstraße in Innsbruck ereignete sich bei der Brücke, die über den Schmalser-Bach führt, ein schweres Automobilunglück. 16 Teilnehmer eines militärischen Ausbildungslagers fielen auf einem Lastkraftwagen von einer Schieflung zurück. An der genannten Brücke verlangt die Steuerung. Durch den Anprall an einen Pfeiler wurden die Räder bis auf drei in hohem Bogen herausgeschleudert. Sie wurden sämtlich erheblich verletzt.

Drei Buchsen mußten schwerverletzt im Meraner Krankenhaus gebracht werden, um zwei von ihnen ihren Verletzungen inwäsende Verlegenheit. Der dritte Schwerverletzte ringt mit dem Tode.

Die Bippische Landesregierung in De... hat beschlossen, den Volkseinsatz auf Auflösung des Landtages am Sonntag, dem 28. April, durchzuführen.

ZFB:2 Entsäuerung

2017

Heutiger Oldenburger Landtag

Rüftentalanal. - Zweite Lesungen. - Vertagung bis nach Oflern.

Der oldenburgische Landtag hielt heute vormittag seine letzte Sitzung vor Ostern ab. Der Präsident teilte mit, daß der Abgeordnete Fiedris (Lambold) zu den Nationalsozialisten übergetreten ist. (Allgemeines ironisches Gelächter der Abgeordneten.) Es liegt ein Antrag vor, daß die Regierung beim Reich darauf dringt, die Arbeiten des Rüftentalanalinstanz weiterzutreiben. Die Abg. Bredel und Hartung weisen dabei darauf hin, daß sich im Reichstage die Abg. Hinlich und Regemann sehr für den Kanalbau eingesetzt hätten. Weder hält die Frage für durchaus wichtig und fordert Zustimmung zu dem Antrag in längerer Ausführung. Der Abg. Müller (Kommunist) hält eine kleine Motionenrede für den Sowjetstaat und bezeichnet die Notwendigkeit des Kanals. Abg. Fretzsch meint, Müller solle sich doch auch für den Kanal begeistern, denn wenn wirklich das Dritte Reich über der Sowjet-Staat käme, dann wäre es doch ganz schön, wenn der Kanal für die neue Landes- und Wirtschaftslösung schon da wäre; und so stimmte schließlich auch der Abg. Müller für den Antrag, der einstimmig angenommen wurde.

Es wurden dann noch eine Reihe zweiter Lesungen erledigt. So die Entwürfe zur Schärfung zum Landratskollektorkammergesetz, zur Ausbildung blinder Kinder zur Aenderung des Schulgesetzes. Genehmigt wurden auch eine Reihe Staats-Uebereinigungen und kleine Eingaben von Einzelpersonen.

Zu einer lebhaften Aussprache kam es bei der Beratung einer Eingabe, die sich gegen die sogenannte rigorose Steuererhebung wendet. Hierzu sprachen die Abgeordneten Müller, Fretzsch, Nieberg, Meyer-Polte und andere. Die Auseinandersetzungen wurden hier in den Zwischenreden Fretzsch-Müller und Meyer-Polte-Dannemann zeitweise recht lebhaft. Der Präsident machte dabei die Abgeordneten darauf aufmerksam, daß doch die Sitzung in der stillen Besinnung sei. ... Bemerkenswert in der Debatte war, daß der Abg. Fretzsch die Steuerermäßigung der Kommunisten und Abg. Meyer-Polte (3) die der Nationalsozialisten mit Erfolg und mit schärfsten Worten feststellten, indem sie betonten, daß diese Parteien mit allerlei Kräfteaufwand in süssiger Weise dem Volke ununterbrochen vormachteten, lediglich die Realsteuern seien schwer an allem Leid in Deutschland. Man weiß sehr gut, welches Interesse die Opposition im Reichsteil an dieser ihrer Tätigkeit hat. Die Weibchen der heutigen öffentlichen Sitzung waren in etwa zwei Stunden erledigt. Der Präsident wünschte den Abgeordneten schließlich ein frohes Osterfest. Die nächste Sitzung wird in etwa 14 Tagen sein.

Wolfs Mißgeschick.

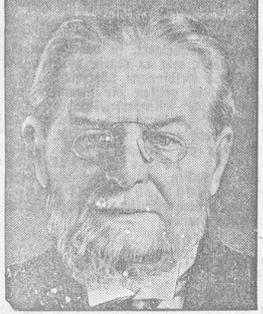
(Wismar, 1. April, Radiobienft.) Wolf Hiller verlor gestern mit großer Gelogtheit in Wismar ein Zwischenspiel. Die Regierungseröffnung des Herrn Gria zu retten. Als Hiller in Wismar anlangte, waren die letzten Vermittlungsversuche jedoch bereits gescheitert. Der Papst der Nationalsozialisten mußte deshalb unzerstörter Dinge nach München zurückfahren.

Der Landtag von Thüringen ist heute vormittag zu seiner Sitzung zusammengetreten, in der über die Mißtrauensanträge gegen die Regierung entschieden werden soll.

Wie Franzosen die Notverordnung auslegt. Nach einer Meldung aus Braunschweig hat der Ministerpräsident Franzosen der Sozialdemokratischen Partei verboten, für eine Jugendbewegung durch Flugblätter und Plakate einzuladen. Offenbar gedenkt Franzosen die Notverordnung vom 28. März einzuhalten und allein gegen links auszugehen.

Nationalsozialistischer Totschläger verurteilt. (Köln, 1. April, Radiobienft.) Das Kölner Schwurgericht verurteilte gestern den 88jährigen nationalsozialistischen Sturmtruppl

Arthur von Gwinner 75 Jahre.



Arthur v. Gwinner, der frühere Direktor der Deutschen Bank und jetzige Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der D.D.-Bank, feiert am 6. April seinen 75. Geburtstag. An Unterzeichnung seiner Verdienste um den deutschen Handel wurde v. Gwinner zweimal mit dem Ehrenbürger ausgezeichnet, 1921 durch die Universität Erlangen, 1922 durch die Universität seiner Heimatstadt Frankfurt a. M.

führer Kurt Conrad wegen Totschlags, Verbringung, verbotenen Waffenbesitzes und wegen Verleibes gegen das Sprengstoffgesetz zu insgesamt 6 1/2 Jahren Gefängnis und 10 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte am 3. September einen völlig unpolizierten Hausnachbar niedergeschossen. Der Verurteilte war früher Rotfrontführer bei der Kommunistischen Partei. Er gab an, den Verleibenden geliebt zu haben, weil dieser ihn meist früheren Parteifreunden Conrad verfolgt hätte.

Morgan kauft spanische Währung.



John Pierpont Morgan, der reichste Bankier der Welt, hat mit seinem Vermögen schon mehrfach europäische Kreditaktionen durchgeführt. Hat jetzt 240 Millionen Mark der stark entwerteten Peseta zur Verfügung gestellt.

Kommunistenverhaftungen in Berlin. (Berlin, 1. April, Radiobienft.) In Berlin wurden gestern bei verschiedenen kommunistischen Funktionären Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei mehrere Kommunisten verhaftet wurden, und zwar wegen Verdachts des Hochverrats. Auch bei zahlreichen Material beschlagnahmt worden. Vor einigen Tagen war auf Anordnung des Oberreichsanwalts heretis das kommunistische Parteibüro in Berlin eingehend durchsucht worden.

Reichstagspräsident Böhle wird, nach einer Berliner Meldung, auf Grund des Antrages der Kommunisten auf Einberufung des Reichstages dem Reichstagsrat nach Oflern zu einer Sitzung einladen.

Der Reichserziehungsrat hat den Studententag in Berlin wegen seiner Beteiligung für die Nationalsozialisten von Dienst suspendiert. Gleichzeitig wurde gegen den nationalsozialistischen Beamten ein Verfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung eingeleitet. In den deutschen Landkreisen hat die Zahl der Wohlfahrtsverwehler um 17 500 und damit um 5,2 Prozent zugenommen.

Der Berliner Polizeipräsident hat auf Grund der Notverordnung vom 28. März 1931 sämtliche vor dem Komunistischen Jugendverband anlässlich des Reichsjugendtages in der Zeit vom 3. bis 7. April 1931 geplanten öffentlichen Ausgehungen und Versammlungen verboten.

Aus Moskau wird berichtet: Klow, der vor wenigen Monaten als Führer der Reichsopposition aus sämtlichen Ämtern entfernt worden war, ist zum Volkskommissar für Posten und Telegraphen ernannt worden. Die Ernennung erfolgte nach der üblichen Kapitulation der Reichsopposition gegenüber der Partei- und Regierungspolitik.

Der Reichstaxi für das Bankgewerbe ist für alle Betriebe für verbindlich erklärt worden, und zwar mit Wirkung ab 1. Januar d. J. Der Reichsarbeitsminister hat für die Sparkassen, Sachanlagen usw. noch eine gründliche Prüfung angeordnet, inwieweit sie in den Geltungsbereich des Tarifes einbezogen sind.

Bemerkte Notizen. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten beläuft sich für den Durchschnitt des Monats März auf 127,7 gegenüber 128,8 im Vormonat. Ansehen der Reichsbahn und den Eisenbahngewerkschaften ist ein feierlichstienabkommen auf die Dauer von drei Monaten für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1931 abgeschlossen worden. - In Emporia (Kanjas) führte ein Wolf- und Wolfstierjagd aus, wobei drei Jagstiere und zwei Wölfe ums Leben kamen. - Wie zu der furchtbaren Wut in Engelsbrunn bei Neuenbürg (Württemberg), bei der vier Menschen in bestialischer Weise ermordet wurden, gemeldet wird, hat der unter dem Verdacht der Täterschaft stehende Schwiegerohn Weide die Tat eingestanden. - In dem Städtchen Junglaug bei Memel brach ein Großfeuer aus, dem über 200 Soldaten zum Opfer fielen. Etwa 200 Familien sind obdachlos. - Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung der Katastrophe des kritischen Luftschiffes R 101 besagt, daß das Unglück nicht auf einen Konstruktionsfehler, sondern auf den starken Gasverlust zurückzuführen ist. - Mit der Eröffnung des Hauptverkehrs im März d. J. ist in diesen Tagen zu rechnen. - In ganz Polen herrschte gestern harter Schneeeinbruch, so daß in mehreren Fällen der Zugverkehr eingestellt werden mußte.

Schwedisches Dorf verbrannt.

Die schwedische Ortschaft Bientary (Höping Schonen) ist durch eine Feuerbrunst fast völlig eingeebnet worden. Das Feuer brach kurz nach dem Morgenuntergang im Hofschulgebäude aus und ergriff in wenigen Minuten die umliegenden Bauernhöfe, deren Strohdächer dem Brand reichliche Nahrung gaben.

Feuer im Bergmanns-Spital.

In Böhmen-Langensreer brach am Dienstag, nachmittags gegen 2 Uhr, im Krankenhaus Großfeuer aus, das den gesamten Dachstuhl zerstörte. Es gelang der Feuerwehr und den Hilfsmannschaften, alle Kranken unversehrt zu bergen.

Geldschrank-Krauder in der Steuerkasse.

Ein aufregende Verbrechen jagte spielte sich im vergangenen Sonntag im Oldenburger ab. Einbrecher hatten im Hause Hohenhofstraße 10 die Hauptsteuerkassette Friedrichshain und die Steuerkasse 5B heimgeführt und verhaftet gerade, die Geldschränke aufzuschließen, als sie geföhrt wurden. Die Angeklagten einer Gemeindeschule, die sich in dem gleichen Gebäude befindet, hatten nämlich

aus den Kastenräumen verdrängte Gerätschaften vernommen und verdrängte die Polizei. Die Einbrecher sprangen aus den Fenstern des im Park gelegenen Kastenraums auf die Straße und fielen in verschiedenen Richtungen aus dem Fenster. Der eine von ihnen konnte festgenommen werden, die anderen entliefen.

Geduld.

Seit 23 Jahren wird in dem Zirkusbus in Maitteban in USA ein Mann namens Fred Day festgehalten, der bei seinem 61. Versuch, durch eine Eingabe an das Bezirksgericht seine Gefangenschaft zu beenden, wieder abgewiesen wurde. War er nicht fröhlich bei seiner Einfesung, hätte er es inzwischen werden können.

Eine katastrophale Quelle.

Bonnelliere in der Nähe von Kofchert (Frankreich) wurde durch einen neuen Quelle überflutet. Die Quelle ist so fließend, daß sie Häuser in die Gefahr des Einsturzes bringt.

Der Streik unter den nordfranzösischen Grubenarbeitern nimmt weitere zu. Es streiken gegenwärtig bereits 42 Prozent der Beschäftigten.

Unsere tägliche Erzählung:

Die Witwe des Plantagenbesizers.

Von Fred Hill.

(Nachdruck verboten.)

Reichlich blasiert fand seine Marielied Nizza, wo er unter dem Namen eines Barons T. weilte, nun den verurteilten langweiligen Abg. gab es schließlich Frau und Kind. Die einzige Wiederkehr. Das Meer war langweilig blau, ebenso der Himmel. ... Und dabei permittierte er den ganzen zeremoniellen Hofstabus, dessen er zu Hause so überdrüssig war, doch. Wie sonderbar: man geht auf der Straße, niemand macht Front, keine Gaffer haben mit aufmerksamen Mäulern Spalten.

Der König, der es zu Hause in der kleinen stilligen Monarchie zu ungemüßlich genossen hatte und jetzt, die kommende Entwidlung der Ereignisse abwartend, incognito an der Riviera weilte, schiederte eben mit seinem Adjutanten über den Lauf des Palmiers. Er hatte kein Auge für die herrliche Natur, die die anderen so einäugig; in der Umgebung des Warteis fühlte ihn nur an allem und überall Langeweile zu quellen.

Da aber blieb kein Auge jäh hielten. Ihm entgegen kam eine Frau. Ein zartes, scharf gezeichnetes Gesicht. Ihre Augen schauten ins Weite. Als sie aber der hochmütigen impotierenden Erziehung des ihr entgegenkommenden Mannes anständig wurde (das es Königin sei, konnte sie unmöglich ahnen), warf sie den Kopf stolz zurück. Sein demüderender Blick begegnete ihrem trotzigem, ja herausfordernden, der ihn hart und abwehrend traf. Oder war es das schwarze dicke Haar, daß so trotzig ausschlag, wie es kurz geschnitten in die Stirne fiel, ganz entgegen der herrschenden Mode?

Der Fürst, der seinen seine Schritte, blieb stehen, drehte sich um und blickte ihr lange nach. Dann deutete er seinem Adjutanten mit einer leisen Drehung des Kopfes: "Dieje."

Der Adjutant hatte seine Nachforschungen weisungsgemäß beendet. Er konnte seinem Herrn berichten, daß die Dame eine Brasilianerin sei. Witwe eines Plantagenbesizers, namens Almeida de Vasconcellos aus St. Luiz (Maranhao). Inzwischen weilte sie in Nizza, um all die Mittelre, die ihr Gatte im Laufe seines Lebens erworben hatte, am grünen Tisch los zu werden. Sie bewohnte eine Villa etwas außerhalb der Stadt, da ihr die Sotels zu lärmend waren. "Ich will sie kennen lernen; ich überlasse es Ihnen, dafür zu sorgen," befahl Baron T. seinem Begleiter.

Wohin ihr Abend konzipierte nun Senona de Vasconcellos mit dem König und seinem Begleiter. Der Fürst war begeistert. Endlich eine Frau, die ihm nicht den Hof machte! (Das hatte er genug auf seinem incognito zu danken.) Unabsehbar umgab die junge Witwe und nur manchmal verriet ein forschender Blick ihrer farnstehenden Augen, wie willkommen ihr seine Gesellschaft war. Die Sprödigkeit verließ ihre in seinen Augen keine, die er bisher nicht gekannt hatte.

Aber so schon es war, um die Gunst einer Frau zu werden, König T. war ein Mann und wollte sein Ziel. - Auch liegen günstige Nachrichten eine baldige Rückkehr in seine Heimat möglich erscheinen. Die Zeit drängte, und er mußte die schöne Brasilianerin gewinnen. Wäre er Baron T. gewesen, für den er sich ausgab, hätte er sie ohne zu überlegen geheiratet.

Des Abends pflegte er sich im Boot auf das Meer hinauszuwerfen zu lassen, und diesen Abend hatte er seinem Adjutanten Urlaub gegeben. So war außer ihm und Anita de Vasconcellos nur ein alter Boosmann in der Barke, die von den fanften Wegen des geheimnisvollen Meeres geleitet wurde.

Zürück legte der Fürst seinen Arm um den schlanken Hals der jungen Frau, während er ihr heiße Halseworte ins Ohr raunte. Anita hatte gerade bevor sie wegging, eine Depesche erhalten, deren Inhalt einen wahren Aufruhr in ihrem Kühlen und Denken verursachte. Sie gab Alarm und abwendendes Gefesse zu. Ein Blick wurde sie etwas ruhiger. Beide schienen ihren Träumen hingegen, die scheinbar jeder für sich die gleiche Seligkeit umgütelte.

"Wenn du meine Sprache verstündest," sagte er jetzt zu ihr, "so würde ich dir ein Lied meiner Heimat singen. ... Aber woher solltest du meine Sprache kennen?" Ein Stutzen, von Sehnsucht und abgrundtiefer Sehnsucht durch Anitias Blick. Warum konnte das Leben nicht auf Erde sein? Ah, wenn man nicht immer so weiter trürend

dahindämmern durste - und doch vermaß ich für Augenblicke ihre Weisheit. Sie kannte nun T. gut, seine demütige Natur, sein selbstherrliches Wesen, daß ihm höchsten noch dann an andere denken ließ, wenn er liebte. Und gerade das, was ihrem Verstand so hallenswerter erschien, zog sie zu ihm. Sklavinnen hätte sie sein können! "Ich werde bald reisen," sagte sie jetzt, mühsam die Traumiruntenheit abschüttelnd. "Wir leben uns bald nicht mehr."

"Still!" sagte er und verflocht ihr den Mund mit einem düstigen Kuss. "Sollen wir auseinandergehen, ohne ein einziges Mal glückselig gewesen zu sein?" Er sprach weiter, leise und dringlich, bittend und heischend, während Anita grübelte und sann.

"Morgen nacht," versprach sie schließlich beim Abschied. "Und vorher im Kasino." Diese Nacht und Anita de Vasconcellos aus St. Luiz im Estado Maranhao, Brasilien, seinen Schläfer. Endlich, der Morgen dämmerte schon, erhob sie sich. Sie sperrte ihren kleinen Kassettenkoffer auf, entnahm ihm eine Menge Briefe und Aufzeichnungen. Nichts lag sie sich angstvoll im Raum um. Ja, zum Glück, da gab es eine Feuerzettel. Sie schüttelte die Schreie darin und legte sie dem Feuerzettel, mit dem sie sie sich die Zigaretten auszubilden pflegte, die Schreie in Brand. Mit aufmerksamen gespannten Jügen wartete sie, bis das Feuer seine roten Zäune in den leicht brennbaren Stoff hatte und das Papier, sich jäh aufrichtete, verflatterte und neigend.

Die Arbeit war getan. Anita trat zu dem Tisch, auf dem langsam und leuchtend rote Kofchen standen (eine Gabe des Barons) und neigte ihren schmerzlichen, müden Kopf zu den Blumen, deren Duft sie selbstvergnügen einlog. Dann warf sie sich erstickt auf Bett. Die Spannung ihrer Nerven löste sich in Schlägen aus. Tränen durchströmten ihr Rücken. - Welch unheiliges Schicksal zwang sie, diesen Mann zu lieben, den sie heiliger machen wollte, den sie wollte nicht mehr lange brennen. Morgen aber, wenn es vollbracht war, würde dieser Zauber von ihr fallen. Wie gerne hätte sie alles in sich gelassen! Sie konnte nicht die Erde, die heilige Liebe, der sie sich früher verlobt hatte, verlohren.

Um im folgenden Abend mußte Anita mehr Prouge als gewöhnlich auflegen, um die Speiserestliche ihrer Wunden zu verbrennen. Sie zog ein schwarzes Abendkleid an und ging, schmühslos wie immer, ins Kasino.

Der Fürst hatte neben sich am Spieltisch einen Platz für Anita de Vasconcellos reservieren lassen, und sie ließ sich jetzt neben ihm nieder. Todlich marit fühlte sie sich heute, als wollte ihr ganzer Organismus den Dienst verweigern.

"Heute habe ich kein Glück im Spiel," flüsterte ihr der Fürst zu. "Das bedeutet Glück in der Liebe." Er sagte nach ihrer lebendigen Hand, deren Räder ihm erschütterte. "Was ist mit dir, Liebste?" fragte er besorgt.

Anita überlegte den Mann an ihrer Seite, während wie im Traum die Worte des Croupiers: "Messieurs, faites vos jeux ... rien ne va plus ..." an ihr Ohr schlugen. Bald legte der Rechen die paar Münzen fort, die sie automatisch vor sich auf den Tisch gelegt hatte. Der Mann neben ihr verlor Unnummern. Was liegt an dem Geide, das andere in bitterem Schwelche zusammenstürzen", dachte sie und ihr Mund wurde hart.

"Heute Nacht ... in einer kurzen Stunde", flüsterte er ihr jetzt unaufrichtig ins Ohr.

"Heute Nacht. Niemand außer mir achtet, was vor heute Nacht noch gelogen wird. Ich könnte sie aufheben ... bis in die Ewigkeit ... Und wenn ich ihm und mir diese Nacht gönnte ... Nein, dann hätte ich nicht die Kraft, es zu tun. Ich bin schon jetzt schwach wie ein Schatten. In fünf Minuten muß es vorüber sein."

Langsam ließ sie die Hand aus der Umpannung seiner feingenen Wammeshand. Sie spürte die einzelnen Gefunden davon, wie wäre es ihr Blut. Doch drei ... zwei ... noch eine ...

Sie greift in ihr Täschchen. Ja, da ist er, König reißt sie den Arm. Ein Stoß fällt. König T. sinkt tödlich getroffen um.

Bei dem politischen Verhör gab sie klar und präzis Antwort auf alle Fragen, die man ihr vorlegte. Sie hieß A. T., war Studentin der Medizin im schiefen Cometae und aus der Heimat des Kühlen. Ihre Tat bereue sie nicht. Sie gratule es als helles Pflicht, den Feind dieses Volkes aus dem Wege zu räumen.

Schiffahrt und Schifffahr.

Alle Seefahrer, Rangroger Fahrwasser: Man denkt und der 3. Sonntag ist die...
Die Seefahrer, Rangroger Fahrwasser: Man denkt und der 3. Sonntag ist die...
Die Seefahrer, Rangroger Fahrwasser: Man denkt und der 3. Sonntag ist die...

Barel.

Die Schiffahrt im Barel Hafen. Trotz der langen Periode im Monat März, wo durch der Schiffverkehr vollständig unterbrochen wurde, war in der letzten Hälfte des Monats die Schiffahrt recht gut. Es kamen 19 Schiffe mit einem Netto-Raumgehalt von 2268,5 Kubikmeter hier an. 18 Schiffe trugen die deutsche Flagge und ein Schiff die holländische. Es wurden angebracht von 11 Schiffen 899 000 Rilo Weizen, von 5 Schiffen 77 100 Rilo Weizen und 10 Schiffe 10 000 Rilo Weizen...

Die Jungverheirateten des Kaufmanns Gramberg. Auf dem Wege der Jungverheirateten ging gestern das Brautpaar des Gebr. Gramberg wieder in den Besitz des Rentners Karl Gramberg über. Dieser bot für das Anwesen 50 000 Reichsmark, wozu noch eine Hypothek von 20 000 Reichsmark kommt. Die Privatgüter gingen bei einem Gebot von 10 100 Reichsmark in den Besitz des letzten Besizers Dr. Hermann über. Für ein neues Haus, das bisher von dem alten Gramberg bewohnt war, hat die Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven 3100 Reichsmark. Künftig ist es auch möglich, die Vorarbeiten für die kommende Saison zu treffen.

Leichte Besserung der Arbeitsmarktlage. Die Arbeitsmarktlage im Amt Barel hat sich in den letzten 14 Tagen etwas gebessert, was auf die Wiederaufnahme der Arbeit in den Unternehmen zurückzuführen ist. Trotzdem beträgt die Zahl der Arbeitslosen am Ende des Monats März noch 1527 männliche und 112 weibliche. Davon waren unterhaltungsbedürftig in der Arbeitslosenversicherung 804 männliche und 88 weibliche, in der Arbeitslosenversicherung 287 männliche und 6 weibliche. Die Unterhaltungsempfänger verteilen sich auf die einzelnen Gemeinden wie folgt: Stadt Barel 220 männliche, 58 weibliche; Landgemeinde Barel 508 männliche, 18 weibliche; Bahren 214 männliche, 3 weibliche; Ziel 128 männliche, 16 weibliche; Neuenburg 92 männliche, 3 weibliche; Tabe 87 männliche, 1 weibliche; Schmelburg 22 männliche. Vermittelt wurden im letzten Monat 60 Mann. Bei Nachfragen des Lesers kann damit gerechnet werden, daß in den nächsten Wochen weitere Vermittlungen getätigt werden können.

Landgemeinde Barel. Die Gemeinde zur Zahlung des Tariflohn verurteilt. Gestern vormittag hatte sich das Arbeitsgericht Barel erneut mit der Klage der Notstandsarbeiter auf Zahlung des Tariflohn zu beschäftigen. Nachdem von beiden Seiten nochmals zu den strittigen Fragen Stellung genommen war, kam das Gericht nach kurzer Beratung zu folgendem Spruch: Die Landgemeinde Barel wird verurteilt, an die sieben Kläger die geforderten Summen insgesamt 869 RM, zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen. In der Urteilsbegründung heißt es, daß nach der Rechtspflege des Reichsarbeitsgerichts die hier ausgeführten Arbeiten unter den Tarif fallen. Eine von der Gemeinde geltend gemachte...

Der Detektiv verliebt sich...

Ein Aufspiel aus der Wirklichkeit. (Berliner Bericht.) Herr Emil M. genießt in gewissen Kreisen den Ruf eines modernen Sherlock Holmes. Betrogene Männer verraten Frauen sowie andere Interpellanten des Ehelebens sind keine überflüssigen Kunden; gegen ein mäßiges Honorar übernimmt er die gewöhnlichste Aufgabe, die intimsten Geheimnisse ans Tageslicht zu bringen, zerrüttete Ehe zu trennen und verfahren auf den rechten Weg zu bringen.
Leider steht Herr M. nach einem Jahrzehnt legerischer Tätigkeit vor einer vollkommenen Geschäftskrise.
Und das Traurige ist, daß nicht die Unkenntnis der Verhältnisse daran Schuld ist — denn Betrüger und verraten wird auch in diesen schweren Zeiten.
In dem Emil M. selbst.
Es stellte sich nämlich heraus, daß dieser Meisterdetektiv aus nur ein lüderlicher Mensch ist.
Vor kurzer Zeit erhielt er von einem Fabrikanten den Auftrag, dessen junge und lebenslustige Frau, die sich gerade in Bad Ems aufhielt, zu überwachen. Die Besichtigung war auf die Aufgabe selbst durchzuführen; deshalb ließ sich Herr M. auf die Bahn und fuhr nach Ems.
Dort erliefte ihn, den Mann mit den eleganten Haaren und einem Herzen aus Stein, das unerlöschliche Schicksal.
Raum erblühte er die Gattin des Fabrikanten, als er feststellte, daß diese herrlich blonde, noch herrlicher bewachsene und vor allem hochgeliebte Frau kein „Tup“ ist, den er seit seines Lebens ersehnt und gesucht hatte.

Drei Männer - ein Gesicht.

Der Teufel der drei „Spiegelmenschen“.

Befähigt man die Sache, die sich dieser Tage in Moabit abgepielt hat, auf der Bühne zu sehen, so würde man sagen „unmöglich“. „Riisch!“ Hier wurde nun erneut unter Beweis gestellt, daß der größte Riisch und die unmöglichsten Dinge lebenswahr sein können.

Da sitzt ein noch junger, adrett aussehender Mann auf der Anklagebank und muß sich wegen schweren Einbruchs verantworten.

Er bestreitet natürlich energisch seine Täterschaft, aber im Hintergrund lauert schon eine Frau, die ihn bei Ausübung des Verbrechens deutlich gesehen hat und nun im Gerichtssaal seine Identität feststellen will.

Die Frau, eine hübsche Brauerstochter, erscheint, der Anklagebank sich erhebend, neuartig müllert ihn die Befragungszustand vom Kopf bis zum Fuß um dann mit größter Bestimmtheit zu erklären, daß dieser Mann unbedingt der Täter ist, den sie damals bei dem Einbruch beobachtet hatte.

„Ich kann es mit tausend Eiden beschwören, er ist es. Ich täusche mich nicht!“

Aber alle Juranden des Vorsitzenden, doch endlich die Tat auszuheben, hilft nichts, der Anklage behauptet immer wieder, der Frau müßte sich irren, er könne es nicht gewesen sein. Kein Mensch befindet sich im Saal, der ihm das glaubt. Schon will der Richter die Beweisaufnahme schließen.

Da kommt aus dem Aufseheraum ein Mann hervor, der dem Angeklagten ein Ei dem anderen gleicht.

Alles reißt vor Erstaunen den Mund auf. Die Frau fährt ganz erschrocken zusammen. Sie ist einer Dummheit nahe. Jeder versteht die beiden Männer miteinander — sie sind nicht voneinander zu unterscheiden. Beide haben dieselbe Gesichtsbildung. Beide den gleichen Schnurrbart, beide sind egal gekleidet. Es...

Schnurrchen ist kein Scheidungsgrund.

Auch die Ehe ist ein Risikofeld.

Aus Berlin wird berichtet: Viktor und Ella, die vor dem Gericht stehen, verlangen die Scheidung aus den althergebrachten Gründen. Viktor behauptet, daß Ella schnurrig und Ella behauptet, daß Viktor schnurrig. Ferner behauptet Viktor, daß ihm dadurch die Nähe seiner Frau zur Qual wurde und er sie nur deswegen betrogen habe; und Ella behauptet wortwörtlich das Gegenteil. Man könnte glauben, daß sie aus einem Munde sprechen. Worauf der Richter erklärt: „Ich würde Ihnen...

Schnurrbartprobe im Gerichtssaal. dauert ein Weilschen, bis sich das Gericht von seiner Überzeugung erholt hat.

Der Doppelgänger läßt genau wie der Angeklagte und fragt: „Ich bin der Zwillingsschreiber, aber auch unfindig!“

Man nimmt das Gericht eine genaue Untersuchung vor. Die Frau profitiert, ob die Schnurrbärte der beiden Brüder echt sind. Doch trotz kräftigen Aufpins bleibt ihr kein falscher Bart in der Hand. Der Vorsitzende, der sich schließlich amüsiert, fragt nun die Frau, ob sie nicht einmal, ob sie den Anklagten wiedererkennt und nun muß sie zusehen, daß der Täter ebenfalls sein Bruder sein könne.

„Nein“, sagt nun der Richter, „einer von euch beiden muß es gewesen sein. Wer war es nun? Ein Bruder wird doch nicht den anderen unschuldig verurteilen lassen? Sonst läßt ich euch alle beide einperren.“ Aber die beiden lassen sich absolut nicht einschüchtern, sie erklären sich für unschuldig. Es ist eine erregte Situation. Die fröhliche Heiterkeit ist aber auch zu verblüffend. Schon weiß man kaum mehr, wer eigentlich der Angeklagte ist.

Da, nach vielem althergebrachten Juranden des Richters, plakt plötzlich der eine heraus: „Wir haben nun einen Bruder, der genau so aussieht wie wir!“

Brüllendes Gelächter der Anwesenden antwortet diesen Worten. Das Gericht flüchtet ins Beratungszimmer, um nicht vollends den Kopf zu verlieren.

Es kam zum Freispruch des Anklagten, dem, so bearbeitete der Vorsitzende das Urteil, die Identität des Täters konnte nicht erwiesen werden. Man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß einer der drei Brüder doch unschuldig verurteilt werden könnte.“

„Hoffentlich denken die Brüder nicht ihre Ähnlichkeit dazu, um ungestraft und straflos weitere Verbrechen zu begehen“, meinte der Richter.

zaten, sich zu verfahren. Schließlich ist das Eingehen einer Ehe auch ein Risikofeld. Es ist es indes andere: es kommt nur dann, wenn Sie schnurrig, so kann Sie das angenehm doch unmöglich führen; und was das andere anbelangt, so wird sich auch das regeln lassen.“

Sie wollen sich's überlegen. Schließlich schnurrchen sie schon seit drei Jahren.

lebe als völlig verurteilt bezeichnet. Unter Hinweis auf die Tatsache, daß in einigen Gemeinden wegen der finanziellen Gehälter nicht haben gesagt werden können, wurde, wie im Vorjahre, auf die Übernahm der persönlichen Schulden durch den Staat hingewiesen. Vom Vorsitzenden wurde festgestellt, daß die Verteilung des Vorstandes des Landeslehrervereins den Abbau bei der Volksschule auf das Notwendigste zu beschränken, bei der obersten Schulbehörde weiteres Entgegenkommen gefunden hätten. Er brachte weiter zum Ausdruck, daß man Grund habe anzunehmen, daß der neue Kultusminister, Ministerpräsident Cassebohm, wie sein Vorgänger von Finanz der Volksschule regestes Interesse entgegenbringt. Zu der Frage der Lehrerbildung wurde erwähnt, daß die Lehrerzeitung auch heute noch die Ausbildung auf der Unterstufe als den besten und billigsten Weg ansieht, daß sie aber die Errichtung der preußischen-oberbürgischen Gemeindefachschulen als eine Maßnahme, die den preußischen Akademien gleichwertig ist, dem heutigen Zustand vorzuziehen und sich mit aller Entschiedenheit gegen eine Zuerkennung Odenburgs für den evangelischen Teil wende. Die Verenderung des Schulgesetzes über die Abgrenzung der Schulbezirke wurde richtig angenommen, vom pädagogischen Standpunkt aus einen Fortschritt. Am Schluß des Berichts ging der Vorsitzende auf die Heranziehung eines Junglehrers zu den Vorstandsberatungen ein, die dem Vorgehen der preußischen Vereine entspreche und im Interesse der Ausbildung des Nachwuchses und der länderübergreifenden Verbindung mit der Junglehrerschaft notwendig und wünschenswert sei.

Die Jahresrechnung wurde einstimmig genehmigt.

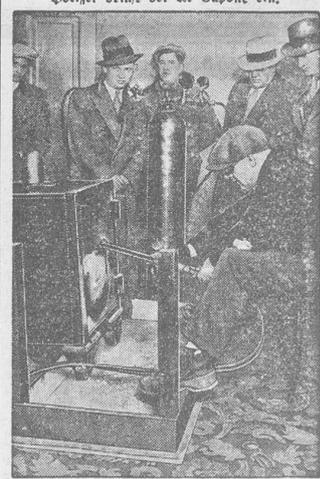
Der neue Geheimriegelbewahrer von England. Thomas Robinson, parlamentarischer Unterstaatssekretär für Schottland, hat an Stelle des verstorbenen Vernon D. Richman das historische Amt des Geheimriegelbewahrers im englischen Kabinett übernommen.

Die Staatsbeamten haben am Sonnabend dienstfrei.

Das Staatsministerium ordnet an, daß der Dienst am Sonnabend, dem 4. April, ausfällt. Die Erledigung eiliger Sachen darf durch den Dienstausschuss nicht beeinträchtigt werden.

Aus der „Weiten Welt“: Sie: „Du, guck mal her, der Photograph hat mir zwei Abbildungen von den Aufnahmen geschickt. Gestalten sie dir?“ Er: „Du getroffen, er gibt dir nicht! Aber ich würde mir davon doch welche bestellen, sie sind ganz hübsch!“

Eine keltische Umkehrung: Polizei bricht bei Al Capone ein.



Polizeibeamte schneiden mit dem Brenner den Gelbdruck des „Cotton-Clubs“ auf. — Polizeibeamte drangen kürzlich überausdem in die Räume des Cotton-Clubs (Baumwollclubs) in Chicago ein, wo die Anhänger des Banditenkönigs Al Capone ihre Redaktionspläne zu beraten pflegten. Die Beamten schneideten langgestreckt einen Gelbdruck auf und erbeuteten wertvolles Material, das als Unterlage in dem Prozesse gegen Al Capone und seinen Bruder dienen wird. Außerdem beschlagnahmte sie eine beträchtliche Menge Alkohol.

nehmt, ebenso der Voranschlag, über dessen Ziffern wir bereits früher berichtet haben. — Die Beratungen über das Thema „Kollaborative Schulverwaltung“ ergab Annahme der aufgestellten Richtlinien, im wesentlichen in der Lösung, über die wir vor kurzem berichteten.

Generalverhandlungen der Odenburger Schulen.

In der am 30. März stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung der Spar- und Verbrauchervereinigung wurden die Regularien genehmigt. Die sofort zahlbare Dividende für das Jahr 1930 wurde auf 8 Prozent festgelegt. Die schuldigen ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt.

In der am 30. März stattgefundenen 62. ordentlichen Generalversammlung der Odenburgerischen Landesbank wurden die Regularien genehmigt und die sofort zahlbare Dividende für das Jahr 1930 auf 8 Prozent festgelegt. Die zumrückgehenden ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt.

Auswanderungen aus Odenburg nach Wehrsee.

Im Jahre 1930 sind im ganzen 569 Personen nach Wehrsee ausgewandert; 531 männliche und 38 weibliche Geschlechter. 555 Auswanderer kamen aus dem Landesteil Odenburg, die übrigen 14 aus den Landesteilen Eßbeck und Virensfeld. Die Zahl der Auswanderer hat sich in den Jahren 1926 bis 1930 wie folgt entwickelt: 1926: 789; 1927: 769; 1928: 1226; 1929: 737; 1930: 569.

Die Bevölkerungsbewegung in Odenburg.

Die Bevölkerungsbewegung in Odenburger Land hat sich im 3. Vierteljahr 1930 wie folgt entwickelt: 938 Heiraten, 2916 Lebendgeburten, 1117 Sterbefälle, Geburtenüberschlag auf 1799. Die Zahl der Lebendgeburten ist gegenüber dem 3. Vierteljahr 1929 um 120 geringer. Im Vergleich mit dem Jahre 1913 beträgt der Geburtenüberschlag im 3. Vierteljahr 1930 auf 1000 Einwohner gerechnet 93 Prozent. Der Geburtenüberschlag über die Sterblichkeit war im 3. Vierteljahr 1930 um 90 geringer als im gleichen Zeitraum des Jahres 1929 und um 678 geringer als im 3. Vierteljahr 1913.

Prüfungen von Raffinangelsteinen.

Das Prüfungsamt für Raffinangelsteine hielt durch den Prüfungsausschuss unter Teilnahme des Regierungskommissars am 30. und 31. März Prüfungen ab. Der Anteilungsprüfung unterzogen sich zehn Prüflinge, die der Beförderungsprüfung vier Prüflinge. Die Prüfung bestand in einer schriftlichen und einer mündlichen. Von den Prüflingen für die Anteilungsprüfung befanden sich gut 2, mit fast gut 3 Prüflinge, 5 wurden mit genügend genehmigt. Die Beförderungsprüfung bestanden 2 Prüflinge mit gut, ein Prüfling mit fast gut und einer mit genügend. Es waren dies die ersten Prüflinge, die für den Bezirk des Oberverwaltungsamtes Odenburg vorgekommen worden sind. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses wünschte nach der Befriedigung des Prüfungsergebnisses den Prüflingen auf ihrem weiteren Lebensweg besten Erfolg.

Die Staatsbeamten haben am Sonnabend dienstfrei.

Das Staatsministerium ordnet an, daß der Dienst am Sonnabend, dem 4. April, ausfällt. Die Erledigung eiliger Sachen darf durch den Dienstausschuss nicht beeinträchtigt werden.

Aus der „Weiten Welt“: Sie: „Du, guck mal her, der Photograph hat mir zwei Abbildungen von den Aufnahmen geschickt. Gestalten sie dir?“ Er: „Du getroffen, er gibt dir nicht! Aber ich würde mir davon doch welche bestellen, sie sind ganz hübsch!“



Nordwestdeutsche Rundschau.

Noch einmal Lohnabbau bei den WBA.

Es wurde vor kurzem an dieser Stelle schon darauf hingewiesen, daß die WBA, Wiesmoor es für notwendig halten, den Lohnabbau, der überall in Deutschland einsetzte, nachdem der Reichsarbeitsminister die verhängnisvolle Maßnahme dazu herausgab, auf der ganzen Linie mitzumachen. Es wurde auch gleich darauf hingewiesen, daß sie dennoch den Strompreis nicht von sich aus senken wollten. Damit nehmen die WBA eine völlig einseitige Stellung ein. Das braucht einem auch nicht zu wundern, wenn man so nebenbei erklärt, daß die WBA, heute bestehende, die der republikanischen Staatsform feindlich gegenüberstehen, dafür aber mit einem doppelten Lohn prämiert werden. Es ist wohl die Frage erlaubt, ob das von einem Werk, das zum größten Teil dem preußischen Fiskus gehört, auf die Dauer geduldet werden kann. Die hier beschriebenen Löhne von 82 bis 84 Pf. in der Spitze, die sich bis auf 70 Pf. nach unten bewegen, reichen tatsächlich für die Mehrzahl der Arbeiter und ihren Familien nicht aus, um ihr Leben fristen zu können. Es ist unerträglich, die unzureichenden Löhne noch weiter zu senken; denn es ist nun einmal Tatsache, daß an Heianischaltungen bei diesen Familien überhaupt nicht gedacht werden kann. Wenn die Direktion in der Lohnverhandlung auf eine kinderreiche Familie hinweist mit der Bemerkung, daß diese Kinder noch alle so sauber angezogen seien und das viel an die Wirtschaft der Hausfrau liege, dann möchten wir der Direktion einmal den Vorstoß machen, sich gerade bei dieser Familie zu erkundigen, was da alles notwendig ist. Aber die Forderungen können sich nicht vorstellen, was ein Arbeiter zumute ist, wenn er Tag für Tag arbeitet und dann noch obenrein zuleben muß, daß alles rückwärts geht, trotz aller Sorge um die Familie.

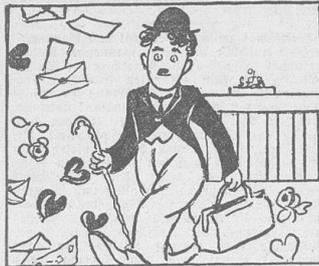
Aber leben wir jetzt einmal zu, ob die WBA nicht in der Lage wären, die bestehenden Löhne auch weiterhin zu zahlen. Da mühen wir doch feststellen, daß es dem Kenner der Verhältnisse auffällt, daß die Löhne vor dem Kriege höher waren als heute. Mittlerweile ist dazu durch Nationalisierung bei der Abteilung Torfgewinnung und durch Umbauen und Einrichten im Reaktor selbst eine erhebliche Verbilligung der Produktionskosten herbeigeführt worden. Ferner nehmen wir an, daß die Kosten für den Kriege und die jetzigen. Man könnte versucht sein, anzunehmen, daß die Herren, die das Werk vor dem Kriege hier im Moor errichteten bzw. übernahmen, bei der Berechnung der damaligen Strompreise nicht recht bei Sinnes gewesen sind, verglichen mit den heutigen Preisen und den damaligen Betriebsverhältnissen und den heutigen. Wir zweifeln nur auf den Stromvertrag, mit Wilhelmshaven-Rüdingen von vor dem Kriege und dem jetzigen. Daraus geht klar hervor, daß hier, wie überall in Deutschland, die Preispolitik der Monopolbetriebe sich in einem Rahmen bewegt, der unserer Wirtschaft schmerzlichen Schaden zufügt.

Nun noch einige Randnotizen, die nur angebeutet wurden, in bezug auf die Doppelverdiener, die bei den WBA Wiesmoor beschäftigt werden. Es ist Tatsache, daß der Nachschaffter W., ein Gutsbesitzer, der in der Inflationszeit sein Vermögen verloren hat, hier für seinen Dienst einen doppelten Lohn erhält, und zwar in Höhe von 89 bis 94 RM. nur auf Kraftwerk, wozu der gleiche Betrag von der Abteilung Torfgewinnung kommt, also von zusammen 66 bis 68 RM. Ferner ist ein Kinder-Loses Ehepaar auf dem Büro der Torfgewinnung beschäftigt, das zu der Gruppe der

Rückblick auf den März.



Der „Abbau“, der uns Freude macht, hat uns die Jollunne gebracht.



Charlie kommt und wird verheimlicht, weil es von Verehrern kommt.



Der Frühling kam verwegen mit Grippe, Kälte, Regen.



Berolina ist verwirrt, weil sich niemand um die reißt.

Wegen Bigamie verurteilt.

S. u. S. Kiel. Einen überaus großen Frauenerwerb hat ein Bauunternehmer von Nehmarn. Im Jahre 1920 wurde seine Ehe zum ersten Male geschieden. Er heiratete aber sofort wieder. Aber schon 1923 wurde auch diese Ehe wieder geschieden. Einmal wurde der Mann, und das andere Mal die Frau als schuldiger Teil erklärt. Dem Bauunternehmer aber war die Luft am Eheleben noch nicht vergangen. Er heiratete die dritte Frau. Das war im Jahre 1926. Aber auch mit dieser Frau hatte er kein Glück. Es kam allerdings auch umgekehrt gewesen sein. Namlich, daß die Frau kein Glück mit ihm hatte. Nebenfalls schwebte der dritte Scheidungsprozess, als der Bauunternehmer in Gefängnis nach Nehmarn kam. Hier lernte er ein junges Mädchen kennen.

verliebt sich sofort in das Mädchen und es dauerte gar nicht lange, da waren sie beide verlobt.

Die Scheidung der dritten Ehe aber ging nicht so schnell, wie es der Bauunternehmer wünschte. Das Mädchen aber drängte auf Heirat. Es wurde natürlich nicht, daß ihr Verlobter schon verheiratet war. Der Bauunternehmer, in

Angst darum, daß ihm sein Mädchen wieder entzogen werden sollte, beschloß, sich dem Verlobten des Mädchens ein Verlobungsversprechen zu geben, und tatsächlich wurde sie dann standesamtlich getraut. Nicht lange dauerte es, da wurde er von seiner jungen Frau weggeworfen.

Der Bauunternehmer fand jetzt unter der Auflage der Bigamie vor dem hiesigen Schöffengericht.

Er war gefällig. Viele Worte wurden darum nicht gemacht. Willkürliche Umstände waren ihm aber zugebilligt. Er hatte selbst die Sache für sich nicht so tragisch gehalten, da die Scheidung der dritten Ehe bald ausgesprochen werden würde. Das Urteil lautet: ein Jahr Gefängnis. Die Bewährungsfrist wurde ihm auch nicht zugebilligt. Außerdem blieb der Haftbefehl bestehen. Die vierte Ehe des Bauunternehmers ist inzwischen für ungültig erklärt worden. Da auch die Ehecheidung im Falle drei inzwischen erfolgte, ist der Bauunternehmer, abgesehen davon, daß er augenblicklich im Gefängnis ist, jetzt also ein freier Mann. Neugierig ist man jetzt nur, ob er nach seiner Freilassung mit der vierten oder mit der fünften Frau die Ehe eingehen wird.

Doppelverdiener geht. Bei den Gemüthsbeschwerden haben zwei Arbeiter Tag bzw. Nachtdienst, bei dem einer unermäßig lange Arbeitszeit zu verrichten hat. Die Tagelöhler arbeiten lange und schreiben noch jahraus, jahrein

die offenen und verhehlerten staatsfeindlichen Elemente doppelte Löhne. Man könnte noch manches anführen, was dieses Bild vervollständigen würde, aber wir glauben, daß dies vorerst genügt, um auch die Stellen, an denen diese Zeiten in erster Linie gerichtet sind, einmal darauf hinzuweisen, daß es nicht angeht, die Arbeiter die ganze Zeit bis zum bitteren Ende austofen zu lassen, wenn nicht noch weiteres Unheil heraufbeschworen werden soll. Am Schluß sei noch gesagt, daß für den Lohnabbau von 6 Prozent auch nicht ein einziger wirtschaftlicher Grund angeführt werden kann. Die ersparte Summe von 5000 bis 6000 RM. würde, auf die Kilowattstunde umgerechnet, noch nicht ein Tausendstel weniger ergeben, und somit fällt auch dieser Vorwand von Begründung weg, zumal die Betriebsleistung in der Lage ist, die geringe Summe auf andere Weise zu ersetzen. In die Arbeiterschaft richten wir aber die Mahnung, sich durch diese willkürlichen Maßnahmen nicht beirren zu lassen und fest und treu zusammenzuhängen, um gemeinsam den Abwehrkampf zu führen.

Die geheime Drahtleitung.

Der Bund nationalsozialistischer deutscher Christen hielt Sonnabend und Sonntag in den Friedrichshallen in Leipzig-Connewitz seine zweite Reichstagung ab. Von den SA-Leuten wurde eine geheime Drahtleitung nach der Saalbüchse der Friedrichshallen festgelegt. Man vermutete ein Versteck und verhängte die Polizei. Der Polizeibericht meldet darüber folgendes: Am Sonntag vormittag wurde das Polizeipräsidium von der Leitung der NSDAP, verständigt, daß im Grundstück des Etablissements Friedrichshallen in Leipzig-Connewitz eine geheime Drahtleitung nach der Saalbüchse festgelegt worden sei, die auf ein benachbartes Sprengstoffdepot in der Nähe von Leipzig verläuft. Das Polizeipräsidium nahm sofort die Ermittlungen unter Ausziehung des Erkennungsdienstes und eines Feuerwehlers auf. Die Annahme, daß die Leitung einen Sprengstoffattentat dienen sollte, betätigte sich nicht. Es wurde festgestellt, daß an der Drahtleitung, die von einem Nachbargrundstück nach dem Saal führte, unter der Büchse eine adäquate Anlage angebracht war. Es wurden in dem Nachbargrundstück drei Personen ermittelt, die sich als Mitglieder des Reichsbanners ausgaben und angaben, daß sie durch die Adäquation den Verlauf der Leitung hätten abhören wollen.

Schmer belastete Gittelkeit.

Eine französische Schneiderin war der Meinung, daß sie zu viele Waden hätte und sie wandte sich deshalb an einen im Krankenhaus angelegten Chirurgen, den Dr. Dujarier, um die schöne Linie ihrer Beine herstellen zu lassen. Eine Operation, die der Arzt vornahm, ging jedoch so unglücklich aus, daß das eine Bein amputiert werden mußte. Die Schneiderin heiratete sich trotzdem mit ihrem Bräutigam, verlor aber den Rest auf einen Schandenerfolg von 200.000 Frank. In diesen Tagen hat auch die zweite Anbahnung ihrer Ehe Summe ausgefallen. In den Begründungen der Gerichte heißt es, daß Verhöhnungsfragen keinen genügenden Grund zur Vornahme einer Operation ergeben und daß der Chirurg die Schneiderin über die Gefahr der Operation hätte aufklären müssen.

Zud und Mud haben zusammen ein Garteries geliebt. Sie haben eine Wanduhr gekauft.

„Was machen wir nun?“ fragte Mud. „Ich schenke die Uhr in mein Zimmer.“ „Ja, und mein Anteil?“ „Du darfst mich manchmal besuchen und nachsehen, wie spät es ist.“

Erlebnisse mit einem Buch.

Von Carl Greder.

Ich hatte eine kleine Erkältungskreisel angereizt. Da ich eine wesentlichen Bänderfahrungen für diese Zeit erwartete, war ich so leichtfertig gewesen, mir mit der übrigen Post auch etwa eintreffende Bücher nachsehen zu lassen. Schon am dritten Tage erhielt ich einen Koffer von — sage und schreibe — 1723 Spalten Großformat, in Halbleder. Eine schöne Bekleidung des Gehäuses. Und sollte ich dies Mammut etwa in den 14 Tagen meiner „Ausspannung“ erledigen? ...

Weider hatte ich schlechtes Wetter, es war die kleine hübsche Regenperiode im Sommer 1929. Der Abend dieses Tages war unfreundlich, der Regen trommelte an den fensterlosen Generalmarsch. Das Thermometer war branzen auf sechs Grad gefallen. Ich suchte mir nach dem Umbelien ein kleines Sopfplätzchen und bestellte mir Tee mit Rum und nahm das Buch vor. Gleich das erste Wort war verstimmend: „Rechnung“. Eine Reihe mathematischer Zahlreihen, die unangenehm dabei an meinem Schreibtisch lagen, fiel schon ein. Verzeihen Sie mir, ich bin ein Buchfresser. Aber schon nach wenigen Minuten war mir, als strecken sich ein Hundstern kleiner Magennetze zwischen den Blättern hervor, als hielten sich Gummistrippen fest an diesem wunderbar kunterbunten Inhalt, an diesen festgedruckten Stimmworten der Titel auf jeder Seite, an diesem bunten Wirbel der verschiedenartigen Begriffe, an dieser Kaskade von Zahlen und den gestrichelten Werten. Einrichtungen, an diesem Lebenprübenden Maschinist aus einem Weltbild. Der Reichtum der Dinge, die da vor mir aufstiegen, schien unerschöpflich. Und unter der unheimlichen Verapung entdeckte ich manchmal den ansehendlichen Inhalt. Da heißt als Ueberchrift das einfache Wort „Rechnung“. Und in dem Innern zwei Spalten langen Artikel steht eine Fülle des Wissens bis zu den jüngsten Forschungen über Tierpsychologie und Nerventätigkeit. Eine klare und verständliche Abbil-

dung gibt Aufschluß über die Bildung des Reflexbogens. Man sieht die Verbindung der rezeptorischen Zelle mit den motorischen Zellen und die Myofibrillen. Und aus dem Reizempfänger heraus schließen sich die interelementarischen Beobachtungen im täglichen Leben: „Nicht man einen Hund freilegen, so löst der Kunst eine Absonderung von Magenflüssigkeit aus (unbedingter Reflex). Nützt man während des Reflexens einen bestimmten Ton erklingen, so wird nach genügend häufiger Wiederholung dieses Vorganges allein durch das Erklingen dieses (und zwar nur dieses) bestimmten Tones eine Magenabsonderung herbeiführen (bedingter Reflex).“

Einige Seiten weiter: „Reformbewegung.“ Es sei hier gleich bemerkt, daß man dies Wort auf den ganzen wohlbelebten Band und keine elf Geschwister (sowie fünf) anwenden könnte. Das vorliegende Buch enthält nämlich, alphabetisch geordnet, die Begriffe von „Rechnung bis Seefedern“. Es ist der letzte Band von „Meyers Lexikon“, ehemals „Meyers Konversationslexikon“ genannt, von dem es die feste, völlig neu bearbeitete Auflage darstellt. Reform liegt schon in dem kürzeren Titel. Reform aber auch in der Fassung, die jedes einzelne Wort anspricht und alles Wesentliche bis zum Jahre 1929 hinreichend deckt darstellt. Und nun die übrige „Reformbewegung!“ Sie erstreckt sich in drei Spalten auf die Weltreformen neuer und verbesserter Umgestaltung in allen Gebieten, als da sind: Ernährung, Heil- und Pflege, Wirtschaft, Erziehung, Unter- und Fortbildung, Wissenschaft, Rechtspflege, Staatsverwaltung, also verfaßt unter einer unheimlichen Ueberchrift sind fast alle jungen Bestrebungen unseres gegenwärtigen Lebens zusammengelassen! Wir blättern weiter und finden Wissenswertes über „Reichsbank“, über die „Reichsbehörden“, „Reichsgesetze“ (Uebersicht über alle Gesetze), „Reichswehr“ und „Reichsarmee“. Darunter sind besonders beachtenswerter Plakate der neuesten „Reichsarmee“. Ein Muster an Farbenprägnanz und

Prägnanz. Jüngste Abbildungen höchst verdächtig: Rekonstruktionen fossiler Tiere.“ Gleich darauf unter „Reform“ ein sehr ausführliches Verzeichnis sämtlicher Höflichkeitungen im Sport. Unter „Reparaturen“ ein fächerförmiges Schuldenverzeichnis. Die „Reparaturlehre“ ist knapp und klar und doch erschöpfend (mit Zeichnungen) behandelt.

Unter „Religion“ ein unterrichtendes Gesamtbild über den Komplex menschlicher Kultur mit vier gänzlichsten Konfessionsarten und einer Tabelle aller deutschen Verwaltungsbezirke (Kreis) nach der Zahl ihrer religiösen Bekenner. Und hier ein unheimlicher Abschnitt „Religiöse Bewegung der Gegenwart“, aber welche Fülle! Ein Musterbeispiel für knappe Fassung, dies Bild der verschiedensten religiösen Bestrebungen, insbesondere nach dem Kriege! Wenig Seiten weiter unter „Renaissance“ wieder ein fest fürs Auge, in entzückenden Bildern, in der Gharakteristik dieser Kunstform an trefflich gewählten Beispielen. Klargelegt. Ein glücklicher Zufall, das in diesem Band die Wismutite „Renaissance“, „Kokoto“, „Komanische Kunst“ und „Kömische Kunst“ nahe beieinanderstehen. Das gibt auch für den, der in Kunstbüchern nicht Dais ist, feststehend und lehrreich die „Renaissance“-Kunst. Da sehen wir bei „Renaissance“ die „Kunst“ in der „Kunst“ der Peterskirche, in den Palästen von Florenz und Venedig gegenüber der willkürlichen, aber bestrahlend anmutigen Ornamentik des „Kokoto“ etwa im Würzburger Kaiserpalast oder in Anobelsdorfs Potsdamer Konzertsaal; Müller der romanischen Kunst u. a.; das Innere der „Kunst“ in der „Kunst“, das Großartige der speziell römischen Kunst im Kolosseum oder im Grabmal des Sabinus, die romanische Baukunst wieder im Innern der Michaelskirche in Hildesheim oder in der Kathedrale zu Parma. Man wird nicht müde, vor- und zurückzublickern. Wie feststehend ein Vergleich des Peter-Palastes des Colosseum (Venedig) und des Mark Aurel (Rom). Gewirrt wird dieser Vergleichsunterricht noch durch die Bildtafel der römischen Kunst, namentlich in der Architektur.

Kontrolle selbstmyster Art halten in Spannung, so wenn man gleich darauf die „Möntgenbilder“ betrachtet, die inneren Bauformen der Natur, die Symmetrie und kalte Zweckmäßigkeit, ohne Hilfe des Fieleses. Und dieser „Kontingenztabelle“ ist, wie alle Heuer, mit besonderer Liebe bearbeitet. Da nimmt natürlich der „Rundfunk“ einen besonderen Platz ein, eine lehrreiche illustrierte Beilage vereint alles Wissenswerte und Interessante auf diesem Gebiet bis zu den letzten Erfindungen. Der „Rundfunk“ wird namentlich in dem Artikel „Kunst“, in den Wismutiten über den Weltkrieg und die Sommerrepublik viel Wertvolles finden. Und schließlich sieht man das, was von allen diesen Dingen lebhaft innerlich bewegt wird: den „Schädel“ des Menschen in verschiedenen Typen aus den Blättern greifen. In wohlthuendem Gegenlicht dazu wie eine ästhetische Ueber-

reicherung: den farbigen Wagnis der „Schmetzerline“, „Schmälze“, jedes unermesslich in der Fortentwicklung, beständig für das Auge. Anziehend auch die Wismutite Schulbauern. „Spiegelungsbeispielen“ mit biblischer Darstellung des Neuen und Praktischen auf diesem Gebiet (Klassenzimmer, Tische, Bänke, verstellbare Doppelwandtafeln, Trinksprüngebrunnen usw.). Reich und schön ist auch der „Kunst“ der Wismutite. „Schulbeispielen“ der Tiere und Pflanzen.“

So verliert man, wie der fahrbereitende Scheinwerfer dieses Buches sich in seinem alphabetischen Bezirk auf alles richtet, was wesentlich, was für den Menschen von heute wertvoll und interessant ist. Die gründliche Sachkenntnis, wie die überflüssige Unordnung und gleich Bemerkenswert. Im „Meyers“ haben wir das erste große Nachkriegslexikon, das bibliographisch moderne Weltbild. Zwei Tage würde der Regen, zwei Tage das kurzweilige Spiel des Wälters und Studierens in diesem Lehrreihen, durchaus modernen Werk. Wie gut, daß es mir nachgeholt wurde, es erhelle trübe Stunden und wandelte die Langlebige Luthersoderliche Einfachheit in den Genuß heiterer Bekehrung.

Aus dem Oldenburger Lande.

Kurze Mitteilungen aus dem Lande. Ein Schadenfeuer ergriff nachts in Schuderwiefe die Bekleidung einer Witwe ein. Nicht alles Mobiliar sowie einiges Kleinzeug verbrannte mit. - Ebenio wurde in Benningsteden das Haus eines Schülers durch Feuer zerstört. Von dem Vieh kam eine Kuh in den Flammen um. - Sodann brach nachts in einem Hause in Ropendorf ein Brand aus, vor dem sich die schlafenden Bewohner nur mit Mühe in Sicherheit bringen konnten. Von dem Mobiliar wurde nur wenig gerettet, außerdem fielen zwei Schweine und einige Hühner den Flammen zum Opfer. - In der Nähe von Rastede kam ein Auto einem Sandwagen zu nahe und ging zu Bruch. Ein der beiden Mädchen, die im Auto saßen, fiel mit dem Kopf durch die Scheibe, ohne jedoch Verletzungen zu erleiden. - Bei Südgörsgen sah ein Kaufmann mit seinem Kinde an ihnen vorbeifahren wollte. Der Kaufmann stürzte, und die Räder des Wagens gingen ihm über die Brust, so daß er einen Rippenbruch erlitt. - Das sechs Monate alte Kind eines Schneidemessers in Tigges sahnsalsbüchsen. Im Spiele der Händchen zog sich das Halsband so fest zu, daß der Säugling in Erstickungsgefahr geriet. Unter den Händen des Arztes ist er gerettet. - In Gandersee brannte ein großer Lagerzettel der Randwirtschafflichen Bewohnerschaft fast völlig nieder. Die in dem vernichteten Teil des Schuppen gelagerten Futtermittel, Gerätschaften und Kuntindermengen sind dem Feuer zum Opfer

gefallen. - In Garnholt erschloß sich ein 17-jähriger Dienstknecht mit dem Jagdgewehr seines Dienstherrn. - In die Weiser gelprungen ist nahe der Dlogballe in Bremerhaven eine Frau, die dabei einen Herzschlag erlitt und ertrank. Die angelebene Leiche wurde abgeholt. - Bei Glisabethen fiel ein kleines Mädchen in den Kanal. Ein junger Mann sprang ins Wasser und holte das Kind unter eigener Lebensgefahr an Land.

Wettkampf zwischen Beesfick und Banane.
In Anlehnung an eine passende Radio-diszussion zwischen einem Vertreter der Fleischbeisfick und dem bekannten dänischen Kockämpfer für vegetarische Ernährung Dr. Hindebe, die im Kopenhagener Rundfunk stattfand, wird im Mai ein Kadenren zwischen dem Fleischernährten und dem Versuchsojekt Dr. Hindebe, einem Manne, der seit vielen Jahren ausschließlich nach den vegetarischen Kochrezepten Hindebes gekocht hat, ausgetämpft werden. Die nahezu gleich alten und schwereren Kockbattanten sollen zum Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen bezgl. des Grades der Ermüdung, der Kräftebeibehaltung, des Blutdrucks usw. gemacht werden. In ganz Kampen zwischen Beesfick und Banane" lebhaftes Interesse entgegen.

Auch die Gardellen freiten.
In Holland befürchtet man den Verlust eines einträglichen Marktes, nämlich den des Garz de Heer, der im Jahre 1931 fast vollkommen fertiggestellt

sein wird, verhindert den Zugang der Gardellen, die das Braumolier in großen Mengen zum Ablachen aufsuchen.

In Halle löste die Polizei gettern eine von Reichsverbänden veranstaltete Bisnarzfeier wegen Verdrängung der Republik auf. Es sollte hierbei der Stahlhelmführer Düsterberg über das Volksbegehren sprechen. Jungstahlhelmer kündigten nach der Auflösung den Polizeibeamten Rache an.

Der Berliner SA-Führer der Nazis, Hauptmann a. D. Stenne, ist seines Amtes enthoben worden. In seine Stelle tritt der bekannte Fremdenführer Oberleutnant a. D. Schulz.

Schiffahrt und Schiffsbau.

Norddeutscher Reichsdampferverkehr. Zum Markt gewahrt heute: „Bürgermeister Schmidt“, Kpt. Westermann, von der Nordsee in Geestemünde; „Jener“, Kpt. Wittling, von der Nordsee in Geestemünde; „Meerermünde“, Kpt. Birch, von Island in Geestemünde; Abfahrt heute: „Chemnitz“, Kpt. Weinberg, nach Island; „Konrad Dabbert“, Kpt. Schrage, nach Island.

Gemähtliches.

Der Sieg des Frühlings. Unter diesem Motto steht die soeben erschienene erste April-Ausgabe des Karstadt-Magazins. Die Jugend krönt wieder hinaus auf die Spielplätze und in die Parks, und was sie da treibt, geben eine Anzahl gut gelungener Augenlicht-Aufnahmen lebensvoll wieder. Daß auch die

Kleinsten für ihre Spazierfahrten im schönen neuen Kinderwagen schon modische Forderungen stellen, erfahren wir aus einem Mode-Ausflug über Erfindungsleistung. Für die Großen spielt Frau Mode natürlich eine noch größere Rolle, besonders jetzt, wo das neue Schuljahr anfängt und so manches Kind zum ersten Male den bedeutungsvollen Gang zur Schule antizipiert. Ein reizend aufgelegter Silberartikel: „Mit neuen Kleidern ins neue Schuljahr“ wird deshalb mancher Mutter sehr willkommen sein. In einem weiteren Artikel werden sodann die modischen Kleinigkeiten gezeigt, die das Bild der eleganten Dame vollenden. Der feuilletonistische Teil des Heftes ist vor allem auf das Interesse eingestellt und bringt humorvolle Erzählungen und amüsanle Zeichnungen. Auch ist verraten, daß das Heft einige originale Aprilscherze enthält, die zu finden der Intelligenz der Leser überlassen ist.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.
Kreis Odenburg-Nord. Am 12. April findet das Kreisfest in Wittmund statt. Alle Ortsgruppen haben sofort die erforderlichen Anordnungen zu treffen. 2.30 Uhr: Antreten Marktplatz Wittmund.
Küstringen-Wilhelmsbagen. Listen zur Einzeichnung für die Fahrt nach Wittmund liegen im Büro aus. Diese Woche ist das Büro am Donnerstag geöffnet von 5 bis 7 Uhr.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef Kluge, Küstringen - Druck und Verlag: Paul Hug & Co. Küstringen

WILLE
bietet an:
Sür die Banktage!

Goldstaub-Mehl	1 Pfd.	0,32 M
Auszug-Mehl	1 Pfd.	0,32 M
blaue Mehl	1 Pfd.	0,40 M
helle Mehl	1 Pfd.	0,50 M
Reismehl	1 Pfd.	0,40 M
Bogelguder	1 Pfd.	0,38 M
Buder-auder	1 Pfd.	0,44 M
Eiße Mandeln	1/2 Pfd.	0,35 M
Butter Mandeln	1/2 Pfd.	0,35 M
Eutafel	1/2 Pfd.	0,35 M

Zum Gründonnerstag!
1 Dose 2 Pfd. Grütobol 0,48 M
1 Dose 3 Pfd. Grütobol 0,70 M
1 Dose 4 Pfd. Grütobol 0,90 M
1 Dose 5 Pfd. Grütobol 1,10 M

Donnerstag: Rönning-Kaffee duftend frisch!
Zum Sester!
Sarte Vochwurk 1 Pfd. 1,30 M
Sarte Grevolwurk 1 Pfd. 1,20 M
Grobe Vochwurk, 1. Sorte 1 Pfd. 1,60 M
Vollreter Schmeier 1 Pfd. 1,20 M
Gedochter Schinter 1 Pfd. 1,80 M
Hoher Schinter, la 1 Pfd. 1,80 M

Mein Angebot bis Oftern! Kompott!
1 Dose 2 Pfd. Apfelkomp. 0,60 M
1 Dose 2 Pfd. Birnenkomp. 0,60 M
1 Dose 2 Pfd. Ährbis, fein 0,50 M

Spargel!
Spargelohschnitt 1-kg-Dose 1,30 M
Brechtspargel 1-kg-Dose 1,52 M
Stangenpargel, dünn 1-kg-Dose 1,75 M
Stangenpargel, do'woer 1-kg-Dose 2,50 M

Wisse!
Eisapfelfe:
1/2-kg-Dose 0,94 M 1-kg-Dose 1,75 M
Eisapfelfe in eigenem Saft:
1/2-kg-Dose 1,09 M 1-kg-Dose 2,13 M
Champignons:
1/2-kg-Dose 0,88 M 1-kg-Dose 2,06 M
Morcheln:
1/2-kg-Dose 0,90 M 1-kg-Dose 1,47 M

Gemüse!
1 Dose 2 Pfd. Gemischtes Gemüse 0,65 M
1 Dose 2 Pfd. Erben mit Karotten 0,48 M
1 Dose 2 Pfd. Gemüse-Erben 0,48 M
1 Dose 2 Pfd. Brechbohnen 0,48 M
1 Dose 2 Pfd. Brechbohnen, habentret 0,55 M
1 Dose 2 Pfd. Schnittbohnen 0,48 M
1 Dose 2 Pfd. Spinat 0,48 M
Ausnahmepreis!
1 Dose 2 Pfd. Erben 0,75 M
1 Dose 2 Pfd. Karotten 0,75 M

Sür die Dowie!
Rheinwein 3 Flaschen 2,00 M
Bachwein 3 Flaschen 1,90 M
Obstschamwein 1 Flasche 1,70 M
Erdbeeren 1-kg-Dose 1,60 M
Ananas 1-kg-Dose 1,70 M

Fischweint!
1899er Guntterlumer Steinberg, 1/2-Ähr. Fl. 1,00 M
1899er Bredturmisch, 1/2-Ähr. Fl. 1,25 M
1899er Berncoller Riesling, 1/2-Ähr. Fl. 1,50 M
1899er Jeller Idm. Kab., 1/2-Ähr. Fl. 1,50 M

Süßweint!
1 Flasche 1/2, Ähr. Camos 3 Flaschen 2,50 M
1 Flasche 1/2, Ähr. Saragona 2,50 M
1 Flasche 1/2, Ähr. Malaga 2,50 M

Ganz frische Landeler
1 Etage 1,30 M

Unterhaltungsklub „Frohinn u. Scherz“
Gegr. 1905. Küstringen. Gegr. 1905.
Von 1. Oftern, im „Schützenhof“:
Die Lieder des Musikanten
Vollständ. mit Gesang in 5 Akten v. H. Knebel.
1. Akt: Des Getrere Deimkehr. 2. Akt: Kunit und Kunit. 3. Akt: Des Amtes Ende.
- In den Zwischenacten: **Koncert.**
Kasseneröffnung 7.30 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Eintritt im Vorverkauf 60 Pf.
Abendkasse 80 Pf.
Vorverkauf: Gemischhandlung S. Herbers, Siebelsbürger Heine, Restaurant Dopfenblüte, Gewerkschaftshaus-Restaurant, Öberlings Hotel, sowie im Schützenhof

Zum Karfreitag:
Lebende Schollen
sowie alle andern Sorten Koch- und Bratfische in blutfrischer Qualität zu niedrigsten Preisen
Tiedemann, Metzger Weg

Verdingung.
Für die Anlagen der Kraftfahrereichschaft des Standorts Wilhelmsbagen, Kolere Wärlenneg, werden folgende Arbeiten öffentlich ausgeschrieben:
Los 1: Be- und Entwässerungs-Anlagen innerhalb der Gebäude.
Los 2: Neuhere Entwässerungs-Anlagen.
Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Bortat reicht, gegen Selbstkostenleistung von 1.00 RM. für Los 1 und 0,50 RM. für Los 2 beim Standorts-Bauamt, Zimmer 66b, wo auch die Zeichnungen eingesehen werden können, erhältlich.
Angebotsfrist:
für Los 1: 11. April 1931, vorm. 11 Uhr
für Los 2: 11. April 1931, mittags 12 Uhr
Aufschlagfrist bis 30. April 1931.
Wilhelmsbagen, den 1. April 1931.
Standorts-Bauamt.

Geschäfts-Übernahme
Mit dem heutigen Tage übernehme ich das im Hause des Herrn Gowers, Außenstr. 21. befindliche
Damen- und Herren-Preisler-Geschäft.
Mein Bestreben ist eine stets freundliche und saubere Bedienung.
Ich bitte eine geehrte Einwohnerschaft Wilhelmsbagen-Küstringen mein freundl. Untertnehmen gütlich unerschließen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Wilhelm Kleen
Damen- und Herren-Preisler.

Kirchliche Nachrichten.
Ev.-luth. Kirchengemeinde Kütr.-Neuende
Mittwoch, 1. April, abends 7 Uhr: Abendmahlsfeier für Neugroden.
Donnerstag, 2. April, abends 7 Uhr: Abendmahlsfeier für Siebelsburg und höhere Schulen. Samstags-Abend.
Karfreitag, 3. April, 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier. Kirchenchor. Lennischen.
Nachmittags 3 Uhr: Abendmahlsfeier für die Konfirmierten des 1. Pfarrbezirks und ihre Angehörigen. Lennischen.
In allen Gottesdiensten Sammlung für das heilige Wasserhaus.

Conventliche Kirchenreimende Heppens.
Gründonnerstag, abends 6 Uhr: Abendmahlsfeier für die Konfirmierten des 1. Pfarrbezirks. Mobiel.
Karfreitag, 10 Uhr: Gottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors. Anschließend Abendmahlsfeier. Hier - Nachmittags 5 Uhr: Abendmahlsfeier. Mobiel.

Rüstringer Strandhalle
Täglich geöffnet
An beiden Ostertagen
Kaffee-Konzerte
Bedeutend herabgesetzte Preise.

Qualität siegt!
Lanella
MARGARINE
ist Qualität!
Darum kaufe jede Hausfrau
Lanella
MARGARINE
die Feine, preiswert wie keine
nur 35 1/2 tb

Gewerkschaftliches.

Was freie Gewerkschaften leisten.
 Was freie Gewerkschaften leisten — darüber gibt ein sehr eingehender Bericht über die Jahresberichte des Deutschen Arbeiterverbandes im Jahre 1930 den besten Aufschluß. Für die Ausbildung der Mitglieder sind vom Verband über 324 000 RM. ausbezahlt worden, womit u. a. mehr als 100 technische Kurse und circa 20 gewerkschaftliche und arbeitsrechtliche Schulungen finanziert wurden. Der Rollenbericht bilanziert mit über 7 Millionen RM. Die Leistungen des Verbandes betragen außerdem über 42 Millionen (im Jahre 1929 circa 35 Millionen). An Stelleninhaberzahlungen zahlte der Verband im vergangenen Jahre 2 014 Millionen RM. Das bedeutet eine starke Steigerung gegenüber dem Vorjahr, in dem bereits 1,3 Millionen aufgewendet wurden. Für keine Anwaltskosten gab er 1930 736 484 RM. aus (1929 682 000 RM.). — Also auch hier ein bemerkenswertes Anwachsen der Leistungen, Beträge von über eine Mill. Reichsmark wurden in dem dem Verband kostenlos gewährten Rechtschutz erstritten.

Die Gesamtunterstützungseinnahmen betragen im vergangenen Jahr 3 759 Millionen RM. (1929 2 79 Mill.), wovon noch die Leistungen des Starke-, Brand- und Krankenkasse hinzurechnen. Sämtliche Unterstützung- und Versicherungsleistungen erbrachten 1930 7,9 Millionen RM. (1929 6,29 Millionen).

Das sind Siffern, mit denen sich der Verband sehen lassen kann; denn man muß bedenken, daß auch er ganz besonders unter der Krise litt, da die Nationalisierung für die Gewerkschaften besonders ungünstige Wirkungen zur Folge hatte.

Soziales.

Tagung der Alkoholgegner in Bremen.
 Anger Bericht geht uns mit der Bitte um Aufnahme aus: Die Verteilungsermittlung des 12. Bezirks des Deutschen Getreideverbands hat diesmal im Logenhause Bremen, Georgstr. 10, statt, dessen großer Saal die zahlreiche Teilnehmerzahl kaum zu fassen vermochte. In der vorausgehenden Großtagung wurden durch den Berliner Vertreter des Großtempers 75 Mitglieder in den Großtagungsaal eingeladen; weitere 65 Mitglieder erhielten den Zutritt zum Saal. Die Berichte des Vorstandes zeigten von erfolgreicher Arbeit, die Zahl der männlichen Mitglieder hat sich um 23 Prozent, die der weiblichen um 33 Prozent vermehrt. Auf neue Logen konnten eröffnet werden. Die Arbeit auf Grund des Gesellschaftengesetzes gestaltete sich recht schwierig. Es muß dahin gewirkt werden, einzelne Bestimmungen, so z. B. über den Familienbrotzettel, wirksamer zu machen und hierfür die Konzeptionspflicht einzuführen. Diese Forderung ist von jeder auch von den Parteiverbänden vertreten worden. Seit Einführung des neuen Gesellschaftengesetzes hört man aber nichts mehr von dieser Forderung. Auch ist seitens der Regierung inzwischen nichts geschehen, um den Familienbrotzettel konzeptionspflichtig zu machen und dadurch der Alkoholgegnern einzuwirken. Mit anderen Möglichkeiten des Gesellschaftengesetzes erhält es sich ähnlich. Es bleibt daher kein anderer Weg, als daß die Alkoholgegner ihre Aufklärungsarbeit über die Schäden des Alkoholismus und die gesetzlichen Möglichkeiten seiner Bekämpfung in immer weitere Kreise ziehen und wegen des Familienbrotzettels auf hinweisen, daß es eine Unerschicklichkeit ist, den Ausschank in der Gastwirtschaft von einer Konzeption abhängig zu machen, den Handel aber konzeptionsfrei zu lassen. Am Schluß der Tagung hielt der Vertreter des Großtempers, Herr Giesch, Berlin, einen Vortrag, der sich hauptsächlich mit organisierten Fragen der gesamten alkoholgegnerischen Bewegung befaßte.

Volkswirtschaft.

Zentralbörsemarkt Oldenburg am 31. März.
 (Mittlerer Marktwert.) Zug- und Verkaufsmark. Auftrieb: 112 Stück Großvieh, darunter 11 Kühe. Es folgten: hochtragende Kühe 1. Qualität: 500—540 RM.,

Paul stiehlt bei Pauline.

Die war alt, aber der Schmutz war schön.
 Aus Berlin wird berichtet: Pauline ist schon in den Jahren, wo man eher an das Testament denkt als an die Heirat. Trotz alledem denkt sie nicht daran, noch länger allein zu leben; es paßt ihr nicht, in ihrem Alter noch immer ein „Fräulein“ genannt zu werden. Außerdem besitzt sie einen prägnanten Halschmuck, ein Erbstück der Familie; und dieser Schmutz, der zugleich Anlaß ist zu dieser wahrhaft tragischen Geschichte, kann nur von einer verheirateten Frau getragen werden.

Pauline weilt, was sie gehört.
 So kam es, wie es nicht anders kommen konnte: Sie verliebte sich in ihren Untermerter. Seit sie nämlich zu heiraten entschlossen war, vermißte sie ihre „aure“ Stube an berufstätigen Herren. Anfangs hatte sie kein Glück; die Herren klümmerten sich nicht um sie oder, um mit ihren Worten zu sprechen, sie waren nichts wert.

Sie eines Tages Paul bei ihr einmalt. Paul St., Agent von Beruf. Was er eigentlich tat, konnte sie niemals herausfinden, bei Paulen ist der schwer zu kontrollieren; ausdagegebend aber war, daß er Paul sich und die Pauline. Sie erbatte darin einen höheren Sinn, der unbedingt befolgt werden mußte.

Diesmal war sie nicht mehr zurückhaltend, wie bisher, sondern machte sich sofort aus Paul. Sie wagte einen Schritt, der allen ihren Lebensansprüchen widersprach, indem sie Paul ihr Schatzkästchen, betreten sich dort, hand zwischen dem allmodernen Toiletentisch und dem noch einmodernen Bett, eine Birzine, und in der

1300 Verammlungen.

Das Ergebnis der sozialdemokratischen Werbetätigkeit von einer Woche.
 „Ueberfüllte Verammlungen.“ „Parallel-Kundgebungen und politische Sperrungen.“ „viele Neuaufnahmen.“ „wieder neue Ortsgruppen gegründet.“ — So berichten die Organisations der Sozialdemokratie über den Verlauf der Verammlungen in der letzten Woche. Aus den Berichten ist ersichtlich, daß gerade der Wochen-Verammlungen über Verammlungen, mehr und mehr breitet sich die Kampagne aus, über die im einzelnen zu berichten, der Raum nicht ausreicht. Von den Großstädten ins flache Land in jedes kleine Dorf trägt die Sozialdemokratie ihren Aufklärungsbeitrag. Tag um Tag sind die Funktionäre, die Referenten unterwärts! Kammerarbeit wird geleistet. Niemand spürt darüber, als Selbstverständlichkeit wird die Arbeit dieser stillen Hebeln verrichtet: für die Partei, für den Sozialismus.

Siebzehn von dreißig Landesorganisationsstellen der Sozialdemokratie berichten über ihre Werbetätigkeit in der letzten Woche wie folgt:
 Brandenburg meldet 87 Verammlungen, Hannover 82, Franken 70, München 61, Frankfurt 60, Dresden 49, Sellen-Kassel 47, Götting 43, Juidau 40, Mittelsachsen 36, Heilen-Helmstedt 25, Baden 21, Bommern 21, Mecklenburg 21, Oberhein 19, Düsseldorf 19 und Leipzig 7 Verammlungen. Außerdem 700 Kundgebungen in einer Woche veranstaltet, von etwa der Hälfte aller Parteiposten! Mit gleicher Intensität wird auch in den nicht erwählten Teilen der Organisations die Verammlungsaktion durchgeführt, so daß wohl rund 1300 Demonstrationen und Verammlungen der Sozialdemokratie in der letzten Woche stattfanden.

Die Offensive wird fortgesetzt, wird gesteigert. Das ganze Reich soll unter Kampfgebände sein!

Anstatt Hochzeit - Gefängnis!

Die Schwester als Vertreterin.
 Einem Tages entdeckte Frau Ohmann zu ihrem Entsetzen, daß der Brillantring aus der Kasse verschwunden war.
 Sie rannte zur Polizei, Frau Schmidt wurde des Diebstahls beschuldigt, sie leugnete aber Stein und Bein. Man konnte ihr nichts nachweisen und so wurde auch die Untersuchung wieder eingestellt.
 Da erschien nun jedoch nach längerer Zeit die Schwester von Frau Schmidt bei Ohmanns und erzählte, daß die Schwester einen Brillantring verlehrt habe.
 Die Beschuldigte leugnete standhaft weiter, aber Frau Ohmann ging der Sache nach. Sie erfuhr die Adresse des Leiharms, also hin, sich nach dem Ring zeigen und sah, daß es der ihre war.
 Frau Schmidt hatte keine Ahnung von dem Wert des Schmuckes gehabt, sie hatte sich nur zwei Mark für ein Ring geben lassen.
 Heute erzählt die Angeklagte dem Gericht, daß sie das Geld für ein Mittelmessen ausgegeben habe. Es ist sehr schlimm für die Angeklagte, die wieder in Arbeit steht und gerade Hochzeit machen wollte. Nach zehn Jahren ist sie rückfällig geworden. Schwere Diebstahl — hartnäckiges Verwehren — ein Jahr Gefängnis. Ganze zwei Mark für ein Ring geben lassen.

2. Qualität 400—480 RM., 3. Qualität 280 bis 370 RM.; tragende Kühe 1. Qualität 400 bis 450 RM., 2. Qualität 300—380 RM.; ältere Kühe und Weidkühe 180—300 RM.; Jungkühe 180—280 RM.; Jungkälber bis zwei Monate alt 70—110 RM.; 14 Tage alt 30 bis 60 RM.; Ausschlacht Tiere in allen Gattungen über Markt, Markterlöse: Kühe, Mastkälber, Mastschweine und Mastpferde am Dienstag, dem 7. April.

Noordwestdeutsche Rundschau.

Sportens. Freie Turnerschaft Schortens. Am Donnerstag fällt der Arbeitsabend aus, dafür ist der Freitagabend mittags festgelegt. Willst eines jeden Sportgenossen ist es, pünktlich um 1 Uhr zu erscheinen, ebenso am 2. Dienstag nachmittags. Am 1. Dienstag wird nicht gearbeitet.

Zu unseren geliebten Aprilscherzen.

Dieber Peter, halt du dich auch durch unsere Bilder in den April lassen? Nein, leider nicht der Reichtum auf einem sehr goldbarren Boden, Reichthümer lassen sich nicht finden, und wir werden weiter unsere Steuern zahlen müssen. Und nicht sich Brian leider nicht als Vizekönig nach Kambodschia zurück. Im Gegenteil, er ist höchst aktiv hinter einem Baneruropa-Brospekt her. Der sollte dieses nicht leicht auch ein Aprilscherz sein?

Dieber Peter, halt du dich auch durch unsere Bilder in den April lassen? Nein, leider nicht der Reichtum auf einem sehr goldbarren Boden, Reichthümer lassen sich nicht finden, und wir werden weiter unsere Steuern zahlen müssen. Und nicht sich Brian leider nicht als Vizekönig nach Kambodschia zurück. Im Gegenteil, er ist höchst aktiv hinter einem Baneruropa-Brospekt her. Der sollte dieses nicht leicht auch ein Aprilscherz sein?

Dermisches.

Rinder betreten ihre Eltern.
 In London und im übrigen England wird offensichtlich eine kritische Erhebung eingeleitet, die die Ausfüllung eines sehr umfangreichen Fragebogens erfordert. Um die Ausfüllung nachgemacht zu ermöglichen, hat man einen eigenartigen Weg eingeschlagen. Die Rinder sollen im Schulunterricht lernen, wie solche Bogen auszufüllen sind, so daß dann die Eltern von den Kindern lernen können. Der englische Erziehungsrat, Board of Education, will an die Lehrer in ganz England schreiben lassen, den für die Rinder erarbeiteten vorbereiteten Unterrichts in den nächsten Wochen aufzunehmen, so daß am 16. April, dem Stichtage, überall die Fragebogen nachgemacht zur Ausfüllung kommen.

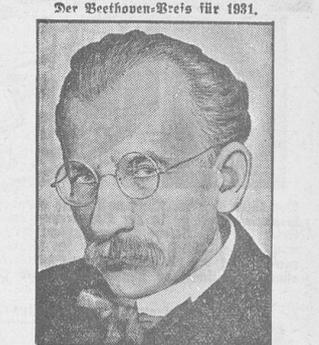
Literarischer Schnellleistersreford.
 Der bekannte Kriminal- und Sensationschriftsteller Edgar Wallace weiß, wie „Die Literarische Welt“ mitteilt, in einer Erklärung

entwirft den Vorwurf zurück, daß sich unter seinem Namen eine Kompanie mehrerer Literaturfabrikanten verberge. Er selbst, so erklärt er, habe nach wie vor den Welt-Schnellleistersreford in literarischer Produktion. Er arbeite von 7 Uhr früh bis 11 Uhr nachts fast ununterbrochen und beschäftige ständig zwei Stenographinnen und ein Diktaphon. „Ich schreibe“, behauptet Wallace, „eine Zeitungsparole in einer halben Stunde.“ — In Anbetracht der Qualität seiner Arbeiten kann man Wallace unbedingt bezeugen, daß er sich mit jedem Gitter um die Widerlegung des Satzes „Genie ist Fleiß“ bemüht.

Gute Schönheit braucht keine künstliche Nachhilfe.
 Miß Europa, die getriebene Pariser Schönheitskönigin, hat einen Photographen auf Zahlung einer Schadenersatzsumme in Höhe von 25 000 Franc verurteilt, weil er ihr Bild ohne ihre Erlaubnis dem Bekleidungs-Losmetischen Salons gegeben hat. Sie erklärt entrüstet, daß sie ihre Schönheit keinen kosmetischen, überhaupt keinen künstlichen Hilfsmitteln verdanke.

Waldwerk.
 In der ungarischen Gemeinde Dobracen rief sich ein Arbeiter in einem Unfall von Artzheim künstliche Kleider vom Leibe, durchdrachte mit dem Rufe „Raubmörder bin ich und Blut will ich trinken“ die Straße des Ortes und zertrümmerte sämtliche Fensterscheiben der Schule und des Gemeindehauses. Ballanten, die dem Anstifter begegneten, schlugen so heftig auf ihn ein, daß er tot zusammenbrach.

Der Beethoven-Breis für 1931.



Hans Wigner, der Komponist des „Fascherna“, erhielt den diesjährigen Staatlichen Beethoven-Breis von 10 000 RM. als Anerkennung seines Lebenswerkes. Wigner wird im Mai 62 Jahre alt.

Ewige Zahlenhilfe.

Das Reich der Zahlen gehört wohl heute noch zu den am wenigsten erschlossenen Gebieten der Wissenschaft und enthält hohes Mythis, das Jahrtausende nicht genügt haben, einen einzigen Teil der Geheimnisse der Zahlen zu ergreifen. Rein Wunder also, daß es selbst in unseren Tagen noch Menschen gibt, die in diese Dichtung einzudringen suchen und die Erschließung dieses Gebietes mit einer Leidenschaft betreiben, die im Zeitalter des Materialismus etwas weltfremd anmutet.

Auch der Griechische M. Zernow, Professor der Mathematik in Athen, gehört zu diesen Menschen. Lange Jahre versuchte er, die Zahlen mit einem System auszubauen und sie einzugemeinern zu durchleuchten. Die Ergebnisse, die seine Forschungen bisher gezeigt haben, sind kaum nennenswert. Dennoch wird man einer seiner Veröffentlichungen, die nur kurzum in einer griechischen naturwissenschaftlichen Zeitschrift erfolgte, ein gewisses Interesse entgegenbringen müssen.

Es ist eigentlich nichts weiter als ein Spiel, aber ein Spiel, das voller Ueberraschungen ist. — Nehmen wir die Zahl

142 857.

Wenn wir diese Zahl mit 2 multiplizieren, so ergibt sich

285 714.

Vergleichen wir aber die beiden Zahlen miteinander, so bemerken wir, daß nichts weiter gesagt, als daß die beiden Anfangsziffern 1 und 4 sind das das Ende verwechseln haben.

Multiplizieren wir jetzt unsere Grundzahl 142 857 mit 3, dann wird das Resultat

428 571.

Hierbei ist also nur die erste Ziffer 1 nach rückwärts gerungen.

Sollten wir nun unsere Grundzahl mit 4 multiplizieren, so wird das Ergebnis noch überaus seltsam. Da dreht sich der Spiegel um, die beiden letzten Ziffern 6 und 7 rücken nach vorn, und es entsteht die Zahl

571 428.

Das Systematische in der Veränderung merkt man jedoch erst, wenn man die Grundzahl mit 5 multipliziert. Da löst sich nur die letzte Ziffer 7 von dem Stiel los, hängt sich vorn an, und somit setzt sich die Zahl

714 285.

Bei einer Multiplikation mit 6 wechseln die zwei Gruppen 142 und 857 der Grundzahl ihre Stellung, und es bildet sich

857 142.

Aber wie interessant es auch ist, daß immer die gleichen Ziffern beim Multiplizieren der Zahl mit 2, 3, 4, 5, 6 ihren Platz wechseln, so wird das ganze System plötzlich über den Bewein geworfen und zeigt ein vollkommen verändertes Bild, wenn wir die Grundzahl mit 7 multiplizieren. Da verschwinden erfaunlicherweise alle bisher vorgekommenen Variationen, und es ergibt sich das Resultat:

999 999.

Es ist kurios, nicht wahr?

Bilder vom Tage

Soll die junge Ehe von außen geführt werden?

Das ist der Seekrieg der Zukunft.

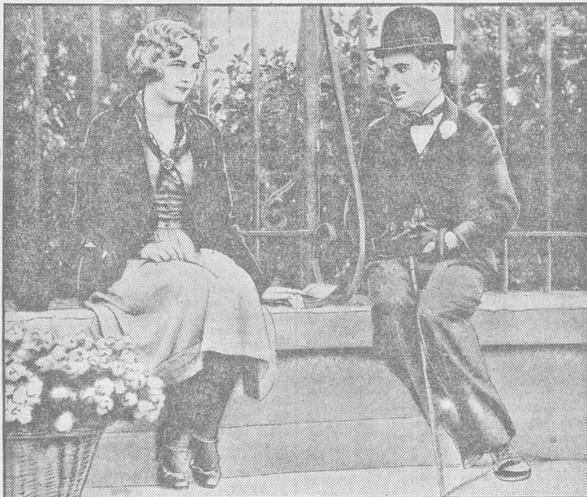


Von links oben im Kreis nach rechts oben: Symans, belgischer Außenminister; Manzoni, Vertreter Italiens in der Paneuropa-Kommission; Außenminister Henderson, Englands Vertreter; Jalecki, Polens Außenminister; Briand, Frankreichs Außenminister; Beneš, Außenminister der Tschechoslowakei. — In Paris wurde die Paneuropakommission eröffnet. Naturgemäß steht der Abschluß des deutsch-österreichischen Zollvertrages im Mittelpunkt des Interesses, da verschiedene Länder anscheinend Einspruch gegen diesen Vertrag erheben wollen.



Unheimliche Masken schützen die Gesichter der Matrosen, die die Geschütze ihres Kreuzers bedienen. Dieses Bild des nächsten Seekriegs zeigt im voraus die großen Wandlungen der britischen Mittelmeer- und Atlantikflotte, die ganz im Zeichen der Sicherheitsmaßnahmen gegen die entsetzlichen Gasgefahren standen.

Riesenerfolg von Chaplins „Lichter der Stadt“ in Berlin.



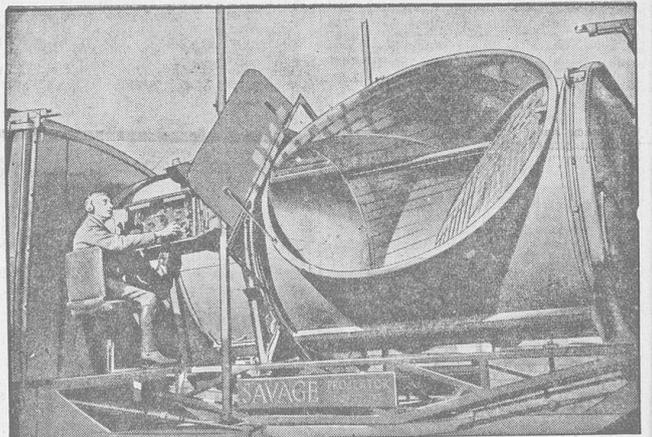
(Eine der ergreifendsten Szenen des neuen Films: Charlie und das blinde Blumenmädchen). — Die deutsche Erlaubnis für den neuen Chaplinfilm „Lichter der Stadt“ gestaltete sich zu einem großen Triumph für Chaplins überragende Darstellungsgabe. Ein besonders glanzvolles und prominentes Publikum besuchte den Film, nur Chaplin selbst hatte sich allen Ovationen entzogen und war nicht nach Berlin zurückgekehrt.

Die Führer der spanischen Revolution aus dem Gefängnis entlassen.



Von Miguel Maura, der revolutionäre Führer, wird von einem seiner begeistertsten Anhänger kühnlich umarmt. — Die aus dem Gefängnis entlassenen Führer der Dezemberrevolte in Spanien wurden von ihren Anhängern gefeiert und im Triumph durch die Stadt geführt.

Man schreibt von der Erde in die Wolken.



Der „Richtkanonier“ bei der Arbeit. Zwei Riesenspiegel reflektieren die Schrift auf den Himmel. In Berlin ist der erste technisch brauchbare Wolkenreiber der Welt bei wolfigem Himmel in Betrieb genommen worden. Er besteht aus einem gewaltigen, etwa 22 Meter langen Laßzug, auf dem die Kraftzentrale und der Projektor vereinigt sind. Der 1,5 Millionen Reichs starke Scheinwerfer projiziert die Buchstaben bis zu einer Wolkenhöhe von etwa 2000 Meter. Die Höhe der Buchstaben beträgt 400 Meter.

„Behers Brook“, die große Hürde mit Wassergraben.



In Liverpool wurde das mit Spannung erwartete Grand-National-Jagdrennen ausgetragen, das als das schwerste der Welt gilt.

Die außerordentliche Beliebtheit und die ausgezeichnete Qualität der Junker & Ruh-Gasherde

hat uns veranlaßt

die gebräuchlichsten Haushaltungsmodelle 653 und 657 ab 1. April 1931 zu noch günstigeren Bedingungen als bisher abzugeben.

Herd Nr. 653 dreiflammig, weiß emailliert, mit Brat- und Backkoten und **offenem** Tellerwärmer kostet **bei Barzahlung RM. 92.— oder 18 Monatsraten von je RM. 5.50.**

Herd Nr. 657 dreiflammig, weiß emailliert, mit Brat- und Backkoten und **geschlossenem** Tellerwärmer kostet **bei Barzahlung RM. 102.— oder 18 Monatsraten von je RM. 6.—.**

Diese außerordentliche Preisvergünstigung gilt jedoch nur für die in unserem Versorgungsgebiet angeschlossenen Haushaltungen.

Gas- und Elektrizitätswerke Wilhelmshaven-Rüstringen G. m. b. H.

Neu Spirituosen in Original-Flaschen

1. Fl. Weinbrand-Verschnitt 2.90 Mk.
 1/2 Fl. Weinbrand-Verschnitt 1.00 Mk.
 1/2 Fl. feinsten Weinbr.-Verschn. grüne Kapsel 3.50 Mk.
 1/2 Fl. feinsten Weinbr.-Verschn. rote Kapsel 3.60 Mk.
 1/2 Fl. Jamaika-Rum 3.60 Mk.
 1/2 Fl. Batavia-Arrak 3.60 Mk.
 1/2 Fl. Rostocker Kümmel 2.80 Mk.
 1/2 Fl. Danziger Goldwasser 2.75 Mk.
 1/2 Fl. Pfefferminz-Likör 3.70 Mk.
 1/2 Fl. Dom-Likör 3.70 Mk.
 1/2 Fl. Curaçao 3.70 Mk.
 1/2 Fl. Cherry-Brandy 3.70 Mk.

Thams & Garis
 Wilhelmshaven, Marktstraße 38

Versteigerung!

Für betreffende Rechnung versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

Neu: Mittwoch, 1. April und morgen Donnerstag, 2. April

nachm. 4-7

Ecke Roer und Luisenstraße
 wegen Gese tsaufgabe neue

Eisenw en-, Haus und Küchen räte, Geschenkartikel und werkzeuge

Auktionator Wilh. Wiims
 Rüstringen, Fernruf 444
 Wilhelmshaver Straße 17

Im Auftrage habe ich ein neueres

Haus

in Stadtnähe, ca. 1000 qm groß, als Ein- oder Zweifamilien-Haus zu benutzen, sehr preiswert mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Herm. Janßen, Aukt.
 Gökerstraße 62a :: Fernsprecher 788.

Reichsband d. Kriegsbefähigten usw.
 Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüstringen

Seute abend, 8 Uhr
 im Vertipfeihaus

Mitgliederversammlung

Die wichtige Versammlung erfordert das Erscheinen aller Mitglieder. **Der Vorstand.**

Die *romantische Welt*

ABENDS

Rheingold
 DIELO

Donnerstag, 8 Uhr

Breisstatt

Jeder Tisch 100 Eier

Frau Röhling
 Peterstraße 86

Donnerstag u. Freitag, abends 8 Uhr

Preis-Skat.

1. Preis 100 Eier.

Wilhelm Seitz
 am Banter Markt.

Schlachthof
 Freidant

Fleischverkauf:

Donnerstag, nachmittags 3 Uhr

Sonabend, vormittags 8 Uhr

Stellenangebot

Weg. Erstant. d. jehd. a. liefert ein Mädchen gef., welches auch ein paar Rüge mel. kann. Frau Gailwitz Pfeiffer, Sandberuf.

Stellengesuche

Fr. Mädchen, 18 J., sucht Vormittagsstelle. Offerten unter D. 5063 a. d. Expedition d. Bl.

Zu verkaufen

Gutes Mädchen-Markten-Rad (7-11 Jahre) 1. 30 A z. vert. Ahrens, Mellumstraße 12, part.

Billig. Schweinefleisch

am Donnerstag von 2 Uhr an. Verdenstr. 3.

Schweine z. Weiterfüttern u. eine hochtr. Fiege z. vert. Zimmermann, Steinhausen.

Mobiler Kinderwagen billig zu verkaufen. Bismarckstr. 221.

7 Wochen alte bella. Kiefern, gr. Chindilla u. bl. Wiener z. vert. Daf. Belg. Kiefern, bl. Wiener u. Chindilla-Kammer zum Beden. Genoffenchaftstr. 20.

Chaiselongue billig zu verkaufen. Frey-Reuter-Str. 11.

Eisener Stubenofen (Dauerbrenner) bill. z. vert. Jenfeger Otto, Umlandstraße.

Fest neues Koffm u. Viehles-Jacke (Gr. 44) bill. z. vertauf. Kuitensstraße 18, vert., redts.

Seilgr. Stillewagen ohne Verdeck zu verkaufen. Zeitstraße 23, 1. Etage, redts.

Freid. Schweinefleisch Donnerstag morgen z. vert. S. Stör, Steinhausen, Bahnhofstr. 168.

Freid. Schweinefleisch (Bfd. 70 u. 80 Pf.) am Donnerstag u. bill. Sonabend z. vertauf. Mellumstraße 8.

Ca. 2000 Herrenanzüge, Mäntel u. Jacken

in meinem Frühjahrsverkauf!

Mein großer Umsatz erlaubt mir eine derartig gewaltige Auswahl. Die immer noch anhaltende große Entwicklung zeigt, daß ich keinen Stillstand kenne u. wie gern die gute **Högemann-Kleidung** gekauft wird. **Meine Preise sind selbstverständlich sehr niedrig.**

Der seit Jahrzehnten für nur gut bekannte Name Högemann garantiert strenge Reellität.

Herren-Anzüge, farbig, trag. **RM. 18** bis zu den besten Qualitäten
Blaue Anzüge, 2-reihig, reine Kamm-garnwolle von **RM 32** Qualitäten
Garbardin-Mäntel, 2-reihig von **RM 36** bis zu den best. Qualitäten
Gummi-Mäntel, wasserd., mit **RM. 10⁷⁵** bis zu den best. Qualitäten.

Sport- und Wester-Kleidung, Hosen, Berufskleidung wie Hüte, Hemden, Binder usw.

F. HÖGEMANN
 Das grösste Spezialhaus ■ Gökerstrasse, Ecke Bismarckstrasse

37/263.

Preuß. Südd. STAATS-LOTTERIE
 Ziehung der 1. Klasse 20./21. April

Lospreise

1/8	1/4	1/2	1	Doppellos
Mk. 5.-	10.-	20.-	40.-	80.-

Fangmann Staatliche Lotterie-Einnahme Marktstraße 8

Högemann als Vertreter Göker- und Bismarckstraße

TORPEDO 6

Organisationsmaschine kombinierbar als Korrespondenzmaschine Langwagenmaschine Buchungsmaschine Spezial-Postschekmaschine Maschine mit gelatterter Walze durch einzigartige Austauschbarkeit aller Wagen auf der normalen Grundmaschine mittels eines einzigen denkbar leichten Handgriffs.

Verlangen Sie neueste Druckschrift Nr. 10059 kostenlos

TORPEDO FAHRÄDER U. SCHREIBMASCHINEN
 WEILWERKE A-G, FRANKFURT A.M.-RÖDELHEIM

Bezirksvertreter: Büromaschinen Tempeln Nachl. Otto Griebich, Wilhelmshaven, Parkstr. 22, Tel. 525

Neues Schauspielhaus
 Dir.: **Robert Heiwie**

8.15 Täglich im Abonnement Ende 10.00

Das Salzburger Grosse Walthheater
 von Hugo von Hofmannsthal.

7.30 Ostersonntag u. Ostermontag 7.30 Operetten-Premiere

Die Bajadere
 Musik von Emmerich Kálmán.

Die letzte Rate muß eingelöst werden.

Freie Turnerschaft Varel

Sonabend, den 4. April 1931

Monatsversammlung

bei Eilers. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. Der Vorstand.

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter **Alice** danken wir herzlich.

Oberwachmeister G. Denkert und Frau.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes **Heinz** danken wir herzlich.

B. Volkers und Frau, Werftstraße 13.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation meiner Tochter **Grete** danke ich herzlich

Frau G. Schrlwe, Marienstraße 11.

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation meines Sohnes **Arthur.**

Frau Bolten, Bismarckstraße 111.

Ihre am 28. März vollsogene Vermählung geben bekannt

Wilhelm Neumann u. Frau Mariechen, geb. Siebels.

Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Große Kisten billig abzugeben. Dohrmann, Bismarckstr. 59.

4 bäuerliche Schweine z. verkaufen. Laufend-Mann-Str., III, 3. 389.

Heinz

im zarten Alter von 7 Jahren. Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Fritz Ritberg und Frau Erna geb. Klepper und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Sonntag dem 4. April, nachmittags um 2.30 Uhr, von der Leichenhalle in Aldenburg aus statt.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und reichen Kränzspenden beim Hinscheiden unserer theuren Entschlafenen sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.

Johann Fischer nebst allen Angehörigen. Ulmenstraße 20.

